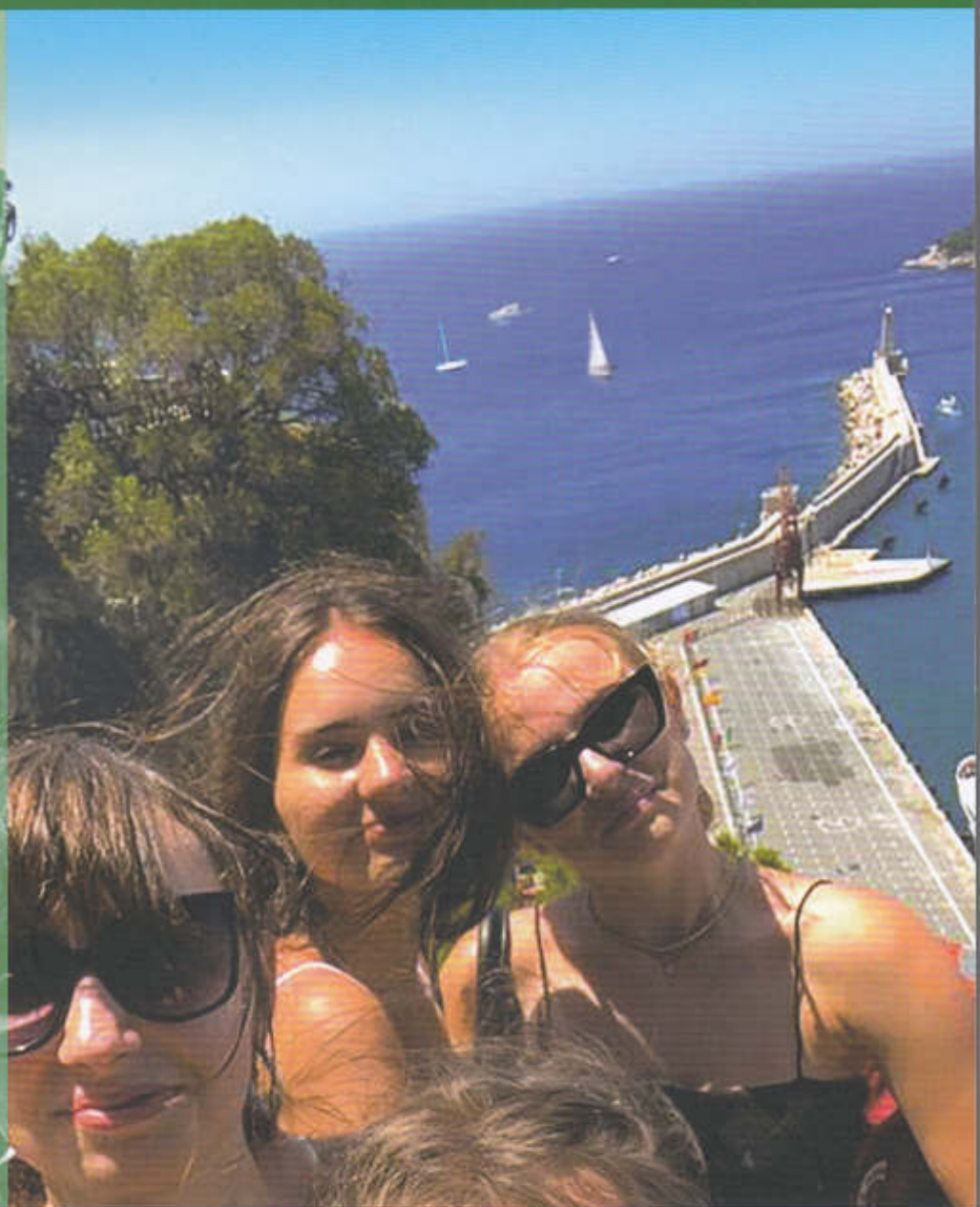




Per ignem et aquam

Der heilige Agapitus

Mag. P. Altman Pötsch

(Vorbemerkungen von Mag. Wolfgang Leberbauer)

Vorbemerkungen

Im Jahr 2024 jährt sich zum 1750. Mal der Todestag des hl. Agapitus von Praeneste (heute Palestrina), der, so die Überlieferung, 274 n. Chr. unter dem römischen Kaiser Aurelian das Martyrium erlitten hat. Agapitus ist Patron des Stiftes Kremsmünster. Über dem Haupttor des Stifts, dem Eichentor, steht seine Figur und begrüßt gewissermaßen alle, die eintreten. Die Verkehrs- und Grünfläche davor trägt nach der Heimatstadt des Agapitus seit 1992 den Namen „Palestrina-Platz“; das südöstlich von Rom gelegene Palestrina ist Partnerstadt von Kremsmünster. Der ehemalige Konvikthof heißt nunmehr „Agapitushof“.

Der Heilige ist zudem Patron aller Bildungseinrichtungen, die es im Lauf der Zeit im Stift gegeben hat, somit gegenwärtig auch des Stiftsgymnasiums und seiner Schülerinnen und Schüler. Agapitus steht ihnen aufgrund seines jugendlichen Alters nahe, seine Zivilcourage ist vorbildhaft und seine Standhaftigkeit macht ihn zu einem eindrucksvollen Zeugen für den christlichen Glauben.

Der hl. Agapitus steht symbolisch am Beginn der Schullaufbahn: In der Mitte des Schulstempels, der die Aufnahme in die 1. Klasse bestätigt, ist sein Bildnis zu sehen: ein junger Römer, bekleidet mit Tunika und Mantel, die rechte Hand trägt einen Palmenzweig, die linke Hand hält ein Schwert, ihm zu Füßen zur Linken bzw. zur Rechten zwei Löwen, sein Haupt umgeben von einem Heiligenschein, darunter der Schriftzug „S. Agapitus“.

Durch diesen Stempel begleitet der hl. Agapitus gewissermaßen die Schülerinnen und Schüler während der gesamten Gymnasiallaufbahn in Kremsmünster. Jedes Jahreszeugnis von der 1. bis zur 8. Klasse erhält durch ihn zusammen mit der Unterschrift des Klassenvorstands und des Gymnasialdirektors seine Gültigkeit. Ebenso bestätigt der Schulstempel mit dem hl. Agapitus – bis vor einigen Jahren zusätzlich mit der Unterschrift des externen Vorsitzenden – das Reifeprüfungszeugnis und somit die Berechtigung zur Immatrikulation an einer Universität, einer Fachhochschule bzw. einer Akademie.

Vor allem drei Kremsmünsterer Publikationen befassten sich bisher mit dem hl. Agapitus.

P. Altman Kellner OSB veröffentlichte 1930 in den Studien und Mitteilungen des Benediktinerordens den Aufsatz „Der heilige Agapitus von Praeneste, Patron des Stiftes Kremsmünster“¹. Kellner geht u. a. auf die schwierige Quellenlage ein (keine authentische Märtyrerakten, lediglich Kalendarien und ihre Erweiterung, die Martyrologien, Vita aus dem 6./7. Jahrhundert) und kommt dann auf Zeit und Ort des Martyriums sowie den Begräbnisort zu sprechen. Daraufhin nennt er die Orte, an denen sich Agapitus-Reliquien befinden und listet

¹ StudMitt OSB 48 (1930), 404–432. Dort auch Hinweise auf sonstige ältere, u. a. italienische Literatur.

diejenigen auf, die Kremsmünster hat. Zum Beweis der Echtheit führt er eine medizinische Untersuchung der Gebeine aus dem Jahr 1930 an, die, so das Ergebnis, das jugendliche Alter des Märtyrers bestätigt.

Im 117. Jahresbericht des Stiftsgymnasiums erschien 1974 zum 1700jährigen Gedächtnis des Märtyrertods des Heiligen als „Festgabe“ ein Beitrag von P. Willibrord Neumüller OSB und P. Benedikt Pitschmann OSB, eingeleitet durch ein Gedicht von Johannes Jetschgo (damals Schüler der 8. Klasse) und mit einer Meditation von P. Nikolaus Zacherl OSB im Anhang². Neumüller erklärt in besonderer Weise gerichtet an die Gymnasiasten die Bedeutung des Heiligen für Schule und Kloster und schließt daran Gedanken zur Heiligen- und Reliquienverehrung an. Pitschmann informiert, basierend auf dem Text aus dem „Martyrologium Romanum“ und dem Text der Vita, darüber, was man über das Leben des hl. Agapitus weiß bzw. erschließen kann. Anschließend beschäftigt sich Neumüller mit „Sanctus Agapitus in Kremsmünster“. Er liefert Argumente dafür, dass die in Kremsmünster befindlichen Reliquien die des jugendlichen Heiligen aus Praeneste seien, schreibt über deren Übertragung nach Kremsmünster, die Titeländerung des Klosters am Ende des 11. Jahrhunderts und die Geschichte der Verehrung des Heiligen bis zum 1700jährigen Gedenken.

P. Rupert Froschauer OSB publizierte im 137. Jahresbericht des Stiftsgymnasiums (1994) einen Aufsatz, in dem er die bisherige Annahme, die in Kremsmünster befindlichen Reliquien stammten vom Praenestiner Heiligen, in Zweifel stellt³. Mit fundierten Argumenten kommt Froschauer zur These, es handle sich um Gebeine desjenigen Agapitus, der zusammen mit Felicissimus Diakon des Papstes Sixtus II. war und das Martyrium gemeinsam mit dem hl. Laurentius im Jahr 258 unter Kaiser Valerian erlitten hat. Abt Gozbold von Niederaltaich, der spätere Bischof von Würzburg, sei in persönlicher Beziehung zu Papst Gregor IV. gestanden und habe von diesem 841 die Reliquien der beiden Diakone Agapitus und Felicissimus erhalten. Das Kloster Niederaltaich wurde von Karl dem Großen mit Gütern in der Wachau beschenkt; die Kirche von Mautern war ursprünglich Agapitus geweiht. 893 bekommt Kremsmünster Besitzungen in Mautern und weiteren Orten in dessen Umgebung. In diesem Zusammenhang habe Kremsmünster von Niederaltaich (um 1100) Reliquien des Diakons Agapitus erhalten. Damit wären die hier befindlichen Reliquien sterbliche Überreste eines Heiligen, der sein Martyrium etliche Jahre vor dem Praenestiner erlitten hat.

Es steht jedenfalls außer Zweifel, dass Kremsmünster durch die Agapitus-Reliquien eine ganz konkrete Verbindung mit der frühchristlichen Kirche in Rom hat.

Neumüller stellt 1974 fest, dass ein eigener Aufsatz zur Ikonographie des hl. Agapitus erforderlich wäre⁴. P. Altman Pötsch OSB, gegenwärtig Kustos der Kunstsammlungen, kommt im Folgenden diesem Bedürfnis nach, was Kremsmünster betrifft. Anzumerken ist, dass in jüngerer Zeit weitere künstlerische Darstellungen des Heiligen entstanden sind, die im Stiftsbereich zu sehen sind.

Um deren Verständnis zu erleichtern, sei im Folgenden die Geschichte des Martyriums des hl. Agapitus mit freien Worten zusammengefasst.

2 W. Neumüller, B. Pitschmann, N. Zacherl, J. Jetschgo: Agapitus von Praeneste, Patron des Stiftes Kremsmünster. Zum 1700jährigen Gedächtnis seines Todes. In: 117. Jahresbericht des Öffentlichen Stiftsgymnasiums Kremsmünster. Kremsmünster 1974, 7–31.

3 R. Froschauer: Agapitus von Kremsmünster. Zur Metamorphose eines Heiligen. In: 137. Jahresbericht des Öffentlichen Stiftsgymnasiums Kremsmünster. Kremsmünster 1994, 36–45.

4 117. JB, 27.

Agapitus, ein 15jähriger Jugendlicher aus vornehmer Familie und Anhänger des Christentums, erlitt im Jahr 274 n. Chr. unter dem römischen Kaiser Aurelianus das Martyrium.

Zu dieser Zeit nämlich ging der Kaiser immer heftiger gegen die Christen vor. Agapitus sagte dennoch offen und frei, dass er den Drohungen des Kaisers widerstehe, dass er durch die Eingebung des Heiligen Geists Christ sei und bereit, für den Glauben an Christus zu sterben.

Tapfer bot er nicht nur sich selbst Gott zum Opfer dar, sondern bestärkte auch andere in ihrem Glauben und ermutigte sie Folterungen tapfer zu ertragen. Aurelianus wunderte sich über Agapitus' Mut und bedrohte ihn mit Folterqualen und einem schrecklichen Tod, wenn er nicht zur Einsicht komme und dem Jupiter ein Opfer darbringe.

Agapitus aber blieb standhaft und ließ sich nicht von seinem Vorsatz abbringen. Aurelianus befahl ihm mit Lederriemen zu schlagen, sodann wurde er dem Aufseher übergeben und bekam vier Tage lang nichts zu essen. Da dieser feststellte, dass Folter bei dem jungen Mann nichts bewirke, sondern dass er im Gegenteil noch mehr zum Martyrium ermuntert werde, kam ihm ein schlauer Einfall: Er begann, ihn durch gutes Zureden für seine Einstellung zu gewinnen. Er schickte einen vornehmen Mann, der vom Glauben abgefallen war, zu Agapitus. Aber auch auf diese Weise mühte er sich umsonst, die Standhaftigkeit des Märtyrers ins Wanken zu bringen.

Weil der Gewaltherrscher meinte, vom Knaben verachtet zu werden, konnte er sich vor rasender Wut nicht mehr beherrschen. Er befahl mit härteren Foltermethoden gegen diesen vorzugehen und glühende Kohlen auf dessen Haupt zu legen.

Doch Agapitus trug die glühenden Kohlen wie ein Herrscherdiadem, empfand die heftige Geißelhiebe, mit denen er wieder von drei Einheiten zu je vier Personen geschlagen wurde, als Vergnügen und den unerträglichen Rauch, der ihm kopfüber hängend entgegenwehte, als angenehmen Lufthauch.

Daraufhin wurde ihm siedendes Wasser auf den Bauch geschüttet und das Kinn wurde ihm gebrochen. In diesem Moment fiel der Richter vom Richtstuhl und starb kurz darauf.

Darüber geriet der Kaiser in Wut und befahl, den jungen Mann vor den Augen des Volkes im Amphitheater den Löwen vorzuwerfen. Diese wagten nicht ihn zu verletzen, sondern sie krochen zu den Füßen des heiligen Knaben und leckten diese. Schließlich wurde er durch das Schwert getötet und gab seine unbesiegte Seele am 18. August in Praeneste Gott zurück.

Darstellungen des hl. Agapitus im Stift Kremsmünster

Salus mea Christus est (Agapitus bei seiner Verurteilung)

Einleitung

Der Besucher des Stiftes Kremsmünster trifft, wenn er durch das Eichentor eintritt, auf einen jugendlichen Schutzherrn, den hl. Agapitus. Von zwei Löwen flankiert steht er wachend über dem Torbogen. Geht der Besucher weiter und besucht die Stiftskirche, gelangt am Ende des rechten Seitenschiffs zum Reliquien-Schrein des Heiligen. Spaziert er in den nächstgelegenen Hof, sieht er vor den Treppen zur Akademischen Kapelle seit 2017 ein modernes Glaskunstwerk, das den hl. Agapitus zeigt und dem Hof einen neuen Namen gab.

Anlass, sich mit der Ikonografie des hl. Agapitus zu beschäftigen, ist das Gedenken seines Todes vor 1750 Jahren am 18. August 274 unter Kaiser Aurelian in Palestrina. Seit der Reliquien-Translation im Jahr 893 ist Agapitus der Schutzpatron unseres Klosters und der studierenden Jugend. In dieser langen Zeit haben sich zahlreiche Darstellungen und Dokumente, die bis in das zwölfte Jahrhundert zurückreichen, angesammelt. Nur wenige dieser 30 Objekte sind öffentlich zugänglich, ihre Geschichte und Bedeutung ist kaum bekannt. Viele offene Fragen konnten beantwortet werden, aber auch neue sind entstanden.

Der auffälligste Befund ist, dass der hl. Agapitus bis zum 900-Jahr-Jubiläum (1677) als Diakon, danach ausschließlich als römischer Legionär dargestellt wird. Sofort stellt sich die Frage, ob ein 15jähriger Mann die Weihe zum Diakon erhalten konnte. Da es zwei Heilige gleichen Namens gibt, drängt sich der Verdacht auf, dass es bereits im 12. Jahrhundert zu einer Verwechslung gekommen ist. Am 6. August gedenkt die Alte Kirche des Papstes Sixtus und seiner Diakone Felicissimus und Agapitus, die im Jahr 258, nur wenige Tage vor dem hl. Laurentius ihr Leben für Christus hingaben. Am 18. August des Jahres 274 starb der Märtyrer Agapitus von Preneste. Er ist es, auf den sich alle in Kremsmünster vorhandenen Dokumente beziehen. Eine weitere Unklarheit entsteht dadurch, dass in Kremsmünster etwa um das Jahr 1700 der 6. August das neue Titelfest der Abteikirche wurde. Davor wurde das Salvator-Patrozinium am Palmsonntag gefeiert. Hinzu kommt, dass unser zweites Mutterkloster Niederaltaich im 8. Jahrhundert von Papst Gregor IV. Reliquien der berühmten⁵ Märtyrer-Diakone erhielt, die dann nach Isarhofen überführt wurden. Mit der Veröffentlichung der *Annales* änderte sich im Jahr 1677 auch der Blick auf den hl. Agapitus. Seine *Passio* ist in diesem Werk abgedruckt, seither nimmt die Ikonografie darauf Bezug. Dreimal wird von seiner vornehmen Herkunft aus Palestrina und seinem geringen Alter berichtet.⁶ Er ging selbst zu Kaiser Aurelian und bat ihn um Beendigung der Christenverfolgungen, schließlich führte das Bekenntnis „ich bin Christ“ zu seiner Hinrichtung⁷.

Kapitel 1 Agapitus in heiliger Gesellschaft

Auf den Darstellungen ist der hl. Agapitus meist nicht allein⁸ zu sehen, sondern zusammen mit anderen heiligen Fürsprechern. Als flankierende Figur findet sich Agapitus auf dem alten Hochaltar⁹ der Stiftskirche, der sich jetzt in Grünau befindet. Dort stehen die Heiligen Agapitus und Benedikt links und rechts von Gott-Vater¹⁰. Diese ursprüngliche Anordnung wird auch auf dem Titelpuffer der *Annales* übernommen. Ab dem Jubiläumsjahr 1677 wird ihm die hl. Candida zur Seite gestellt. Ein weiterer Kupferstich zeigt eine großangelegte Reliquienprozession, bestehend aus 15 Abordnungen, im Zentrum die Reliquienschreine von Candida und Agapitus. An der Spitze gehen Fahrenträger (*Tribus Artificum, Vexilla Ecclesiae Cremifanensis*), die Rosenkranz- und Fronleichnambruderschaft, die Bläser (*Buccinatores et Cornicines*), die Kapuziner, der Konvent des Klosters mit den Äbten der hiesigen Provinz, die Trompeter und Pauken (*Tubicines cum Tympano*), vier Träger des Reliquienschreins der hl. Candida, der zweite Teil des Konventes, die Musiker (*Chorus Musicorum*), nochmals vier Träger mit dem Reliquiar des hl. Agapitus in Ganzfigur, danach

5 Das hohe Ansehen der hll. Agapitus und Felicissimus lässt sich auch daran erkennen, dass sie im Apsismosaik von S. Marco in Rom als Kleriker mit Tonsur und Buch dargestellt sind. (v.l.n.r.: Papst Gregor, Evangelist Markus, Felicissimus / Christus / Markus, Agapitus, Agnes).

6 Abschnitt 2, 5, und 7.

7 Vgl. 1 Petr 4,16; Magnificat-Antiphon se Christianum.

8 Das trifft eher zu für Stiftsansichten, bei denen Agapitus als Patron in den Wolken schwebt. (Stiche, Ölbild von 1705).

9 Vgl. Abbildung im Rotelbuch 1641.

10 In Grünau steht jetzt an Stelle der Gott-Vater-Statue die Salvator-Figur.



1677 *Annales*, Reliquienprozession

der Klerus mit den Kanonikern, schließlich der oberste Vorstand (*Cels. ac Rev. Princeps*), der *Comitatus Aulicus* und die illustren Abgeordneten der Provinz.

Im Jahr 1614 werden die von Spaz nach Osten erweiterten Nebenchöre der Stiftskirche zu Kapellen umgestaltet.¹¹ Seit 1677 befinden sich im nördlichen Nebenchor die Reliquien der hl. Candida, im südlichen die von Agapitus. Für diesen Ort entstehen 1677 zwei Bilder eines unbekannten Malers mit angefügter Legende, jenes der Candida auf Zinn gemalt, das von Agapitus auf Leinwand. Die das Altarbild flankierenden Engel aus Untersberger Marmor werden in den Jahren 1682–1684 von Michael Zürn geschaffen. Ein wenig später werden zwei größere Altarbilder bei Daniel Seiter in Auftrag gegeben (1686). Der aus Wien stammende Maler ist damals 39 Jahre alt und ein gefragter Künstler. Um 1700 entstehen zwei prächtige Emailbilder der Heiligen Candida und Agapitus, zur selben Zeit auch ein kleines Aquarell mit drei Märtyrern, Agapitus flankiert von Candida und Peregrinus. Eine Tasse mit vier Emails von 1721 zeigt die Martyrien der beiden Heiligen Candida und Agapitus und zwei Szenen aus dem Leben des hl. Benedikt. Nochmals erweitert wird die Gruppe auf der Ampel vom Jahr 1736, die Candida mit Agapitus und Scholastika mit Benedikt zeigt. Nur in der Löwengrube ganz allein gelassen erscheint unser Patron u.a. im Rotelbuch des Abtes Bonifaz Negele.

Kapitel 2 Verehrung heute

Täglich im Chorgebet: Beim Schuldbekenntnis in der Komplet am Ende des Tages wird eingefügt: ... darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, **die Heiligen Agapitus und Benedikt** und alle Heiligen, für mich zu beten ...

¹¹ Was sich zwischen 1614 bis 1677 darin befand, ist unbekannt (vgl. ÖK I 211 Agapitus und Zwölf Apostel).

Am Sonntag: Nach der Sonntagsvesper ziehen die Mönche aus der Marienkapelle aus und halten vor dem Reliquienschrein eine kurze Statio. Sie wurde von Abt Albert Bruckmayr 1964 eingeführt und besteht aus einer gesungenen Antiphon¹², dem Agapitus-Versikel *Transivi* (s.u.), der Oration *Laetetur Ecclesia*. Nach einer Stille spricht der Abt *Sancte Agapite*, alle antworten *Ora pro nobis*.

Der Agapitus-Versikel „*Transivi per ignem et aquam, et eduxisti me in refrigerium*“

Seit wann dieser Psalmvers¹³ mit dem hl. Agapitus in Verbindung gebracht wird, ist nicht genau bekannt. Auch Berchtold¹⁴ zitiert ihn in seiner *Legenda Agapiti*. Rettenpacher gibt in den *Annales* dazu auch die Bibelstelle an. Nachdem der Heilige über dem Rauch verkehrt aufgehängt wurde, ist er wieder frei und singt sein Triumphlied, das aus zwei Psalmversen besteht, entnommen den Psalmen 118 und 66. In der Übersetzung¹⁵ von 1793 lautet dieser Abschnitt: „Anastasius sahe den Agapit durch Hülfe der Engel los von den Banden und mit einem weissen Kleid angethan hin und her gehen, und mit fröhlicher Stimme als ein Triumphlied seiner Unschuld also singen, daß alles ertönte „*Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werk verkündigen. Wir sind durch Feuer und Wasser hindurch gegangen, und du hast uns ausgeführt und erquickt.*“ Hier ist der originale Plural noch beibehalten (wir, uns). Im Agapitus-Versikel wird daraus ein Singular und isoliert Agapitus von der Schar der übrigen Märtyrer. Die „weißen Kleider“ verweisen hier bereits auf ein Motiv, das später bei der hl. Candida und der Verklärung Christi eine neue Wendung bekommt. Auf dieses österliche Mysterium deutet auch der Psalmvers 118/17 hin, der dem Offertorium der Osternacht *Dextera Domini* entnommen ist (GR 194).

Das Bild von Feuer und Wasser finden wir bereits beim Propheten Jesaja: „Wenn du durch die Wasser hindurch gehst (*transieris per aquas*), werde ich bei dir sein, und die Fluten werden dich nicht bedecken. Wenn du im Feuer gehst (*ambulaveris in igne*), wirst du nicht verbrennen, und die Flamme wird nicht gegen dich brennen“ (43,2). Wichtig für die Ikonografie ist der nächste Satz *quia ego ... salvator tuus*. Dem hl. Agapitus steht Gott bei, er ist bei ihm (*tecum ero*). Psalm 66/65 trägt die Überschrift *In finem canticum psalmi resurrectionis* (zum Ende, ein Gesang eines Psalms der Auferstehung). Der ganze Psalm und damit auch der Versikel wird österlich verstanden.

Das auffällige, weil seltene Vokabel *refrigerium* finden wir in der Pfingst-Sequenz *Veni Sancte Spiritus*¹⁶ wieder. Die dritte Strophe lautet:

Consolator optime, dulcis hospes animae, dulce refrigerium. („Höchster Tröster in der Zeit, Gast, der Herz und Sinn erfreut, köstlich Labsal in der Not.“)

12 Im wöchentlichen Wechsel wird jeweils eine der Antiphonen aus Commune-Märtyrer gesungen (Qui me confessus fuerit coram hominibus, confitebor et ego eum coram Patre meo Mt 10,32b; Qui sequitur me, non ambulat in tenebris: sed habebit lumen vitae, dicit Dominus Joh 8,12b; Qui mihi ministrat, me sequatur: et ubi ego sum, illic sit et minister meus Joh 12,26a; Volo, Pater, ut ubi ego sum, illic sit et minister meus Joh 17,24a; 12,26a; Qui vult venire post me, abneget semetipsum, et tollat crucem suam, et sequatur me Mt 16,24b). (Vulgatertext kursiv, fett die Abweichungen)

13 Ps 66/65,12 *Inposuisti homines super capita nostra / transivimus per ignem et aquam / et eduxisti nos in refrigerium* (Menschen hast du über unsere Köpfe gestellt. Wir sind durch Feuer und Wasser gegangen, und du hast uns zur Erfrischung geführt). EÜ 2016: „Du ließest Menschen über unsere Köpfe schreiten. / Wir gingen durch Feuer und Wasser, doch du hast uns herausgeführt, hin zur Fülle.“

14 Berchtold, Mönch aus Kremsmünster (gest. um 1326), ist besser bekannt unter dem Namen Bernardus Noricus. Seine Texte zu Agapitus finden sich in Codex Cim 3 der Stiftsbibliothek.

15 Siehe Kapitel 7.

16 Gotteslob 343, Text von Stephen Langton, um 1200. Deutsch Nr. 344.

Auch in der Bibel kommt das Wort *refrigerium* selten vor. Meist ist damit eine Zeit des Trostes oder der Ruhe¹⁷ gemeint. In der griechischen Übersetzung lautet das Wort: du führtest uns heraus „eis anapsychen“ – zur Erholung/Erquickung/Aufleben. Das Verb *eduxisti* erinnert an das Herausgeführt-Werden aus Ägypten. Mehrmals im Buch Exodus¹⁸ und hier im Buch Daniel (9,15) wird an diese entscheidende Großtat Gottes erinnert *Et nunc Domine Deus noster qui eduxisti populum tuum de terra Aegypti in manu forti* (Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk mit starker Hand aus dem Land Ägypten geführt hast). Die Summe der Aspekte stellen den Agapitus-Versikel in die Perspektive von Ostern. Feuer und Wasser sind obendrein die Elemente der Propheten Elija und Mose, die bei der Verklärung erscheinen und über den „Exodus“ sprechen, den Auszug aus dem irdischen, hinein in das ewige Leben (vgl. Lk 9,31). Auch das mag ein Motiv gewesen sein, warum bei der Barockisierung der Stiftskirche die Wahl auf diesen Titel fiel. Ratzinger erwähnt das Wort *refrigerii* im Kapitel über den Zwischenzustand zwischen Tod und Auferstehung. „Das Totengedächtnis der römischen Messe betet für die im Zeichen des Glaubens Heimgegangenen und nun im Frieden Schlafenden, dass Gott ihnen den Ort des Lichtes, des frischen Wassers (*refrigerii*) und des Friedens zuweisen möge.“¹⁹ In den Texten der Martyrienliteratur findet sich Daniel 12,2: „Von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden viele erwachen; die einen zum ewigen Leben, die andern zur Schmach, zu ewigem Abscheu.“ Der Märtyrer steht vor der Entscheidung, „ob er die Gerechtigkeit Jahwes oder sein Leben vorziehen soll. ...In dieser Lage wird dem Glaubenden durchsichtig, dass Jahwes Gerechtigkeit mehr ist als sein eigenes biologisches Vorhandensein und dass der, der in Gottes Recht hineinstirbt, nicht ins Nichts, sondern in die eigentliche Wirklichkeit, ins Leben selbst eingeht.“²⁰

Das Hochfest am 18. August

Die Erste und zweite Lateinische Vesper

Die Vesper wird am Hochaltar gefeiert. Sie beginnt mit dem Hymnus *Deus corona*, der die wichtigsten Stationen des Martyriums erwähnt.

¹⁷ Bibelstellen: Sap 2,1 Sie sagten nämlich bei sich, wobei sie nicht richtig dachten: Kurz und voll Überdruß ist die Zeit meines Lebens, und es gibt keinen Ort des Trostes (*refrigerium*) am Lebensende des Menschen, und es gibt keinen, der als Rückkehrer aus der Unterwelt anerkannt worden wäre. Sap 4,7 Der Gerechte aber, wenn er vorzeitig vom Tod ereilt wird, wird an einem Ort des Trostes sein. Jes 28,12 Das ist die Ruhe. Erfrischt den Müden! Und: Das ist meine Erquickung. Und sie wollten nicht hören. Jer 6,16 Ihr werdet Erfrischung für eure Seelen finden. App 3,20 damit dann, wenn die Zeiten des Trostes vom Anblick des Herrn kommen, er auch den schicken wird, der euch angekündigt worden ist, Jesus Christus.

Ex 23,12 Sechs Tage wirst du arbeiten, am siebten Tag wirst du aufhören, damit dein Rind und dein Esel ruht (*requiescat bos et asinus*) und der Sohn deiner Magd und der Fremdling sich erholt. (*refrigeretur*)

Jer 47,6 Schwert des Herrn, wie lange ruhest du nicht? Begib dich in deine Scheide! Kühl dich ab und schweige! (*refrigerare et sile*); 2 Makk 4,46 Also ging Ptolemäus zum König, der sich in einen Vorhof hingesetzt hatte, wie um sich abzukühlen (*quasi refrigerandi*), und brachte ihn von seiner Meinung ab.

Sir 3,7 Wer seinen Vater ehrt, wird ein längeres Leben leben, und wer dem Vater gehorcht, wird der Mutter Trost sein (*refrigerabit matri*). Sir 18,16 Wird nicht der Tau die Hitze abkühlen? (*refrigerabit ros*) So ist auch ein Wort besser als ein Geschenk. Sir 31,25 Und wenn du gezwungen worden sein solltest, viel zu essen, erhebe dich aus der Mitte und übergib dich, und es wird dich erfrischen (*refrigerabit te*) und du wirst deinem Körper keine Schwächungen zufügen. Prov 29,17 Erziehe deinen Sohn, und er wird dich erfrischen (*refrigerabit te*) und deiner Seele Vergnügen bereiten. Ps 39/38,14 Vergib mir, damit ich mich abkühle (*ut refrigerer*), bevor ich weggehe und nicht mehr sein werde! Lk 16,24 Und er schrie und sagte: Vater Abraham, erbarme dich meiner und schick Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser taucht, damit er meine Zunge erfrischt (*ut refrigeret*), da ich Qualen leide in dieser Flamme. Röm 15,32 Damit ich zu euch komme, in Freuden durch den Willen Gottes, und mich mit euch erhole. (*refrigerer vobiscum*)

2 Tim 1,16 Der Herr gebe seine Barmherzigkeit dem Haus des Onesiphoros, weil er oft mir Linderung gebracht hat (*refrigeravit*) und sich wegen meiner Kette nicht geschämt hat.

¹⁸ Ex 13,3; 23,23 und öfter.

¹⁹ Ratzinger 1978,105.

²⁰ Ratzinger 1978, 82.

1 *Deus corona Martyrum, parans triumph gloriae, laudes clientum suscipe, quas mente prona fundimus.* 2 *Praeneste natus inclita Agapitus prosapia illustrior sed gratia quae mentis ornat intima.* 3 *Succensus igne caelitus, pugil fit ardentissimus, qui nec minas nec verbera, exhorret immanissima.* 4 *Tenellus annis quindecim, nil sentit instar caucasi, codeliter cum caeditur; nervis ad usque sanguinem.* 5 *Sit laus Patri sit Filio, tibi que Sancte Spiritus fac per preces Agapiti, omni malo nos liberos. Amen.*

(1. Gott, du Krone der Märtyrer, der du die Herrlichkeit des Sieges verleihst, nimm an die Lobgesänge deiner Schutzbefohlenen, die wir bereiten Herzens darbringen. 2. In Praeneste geboren, Agapitus aus adeligem Stamm; ist er doch berühmter durch die Gnade, die das Innere des Geistes schmückt. 3. Entzündet durch himmlisches Feuer wird er ein glühender Kämpfer, der weder die Drohungen noch die grausamsten Schläge fürchtet. 4. Ein zarter Jüngling von 15 Jahren, spürt er nichts dem Kaukasus²¹ gleich, als er grausam mit Peitschen bis aufs Blut geschlagen wird. 5. Lob sei dem Vater, Lob dem Sohn, und auch dir, Heiliger Geist. Befreie uns auf die Fürbitte Agapiti vor allem Bösen. Amen.)²²

Die Antiphonen zu den vier Psalmen münden in die Aussage „er sei Christ“, dieses Bekenntnis führt schließlich zum Tod durch Enthauptung. Eine äußerst kurze Lesung mit Akzent auf die Freude, dazu das Responsorium mit der Bitte um Fürsprache bei Gott.

1 *Agapitus quindennis puer, fervens amore Dei se illi obtulit holocaustum.* (Der 15jährige Agapitus brachte sich Gott in glühender Liebe als Opfer dar.)

2 *Paternis fortunis sese abdicans pro Dei Domo se murum opposuit.* (Er verzichtete auf den väterlichen Reichtum, um reich zu sein²³)

3 *Miratur tyrannus audaciam pueri sponte se sistentis.* (Der Tyrann staunte über die Kühnheit des Knaben, der ihm freimütig widerstand.)

4 *Interroganti Aureliano se **Christianum esse** respondit.* (Auf die Frage Aurelians antwortete Agapitus, **er sei Christ.**)

Lectio: *Carissimi, communicantes Christi passionibus gaudete, ut et in revelatione gloriae eius gaudeatis exultantes* (Freut euch, dass ihr Christi Leiden teilt, damit ihr euch auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freuen könnt. 1 Petr 4,13)

Responsorium breve *Sancte Agapite Martyr Christi / intercede pro nobis*

Höhepunkt der Vesper ist der Gesang Mariens, als sie ihre Verwandte Elisabeth besucht. Die Antiphonen sind ausführlicher und betonen den Glauben an Christus, der zur wahren Seligkeit führt.

Ad Magnificat 1. Vesper

*Agapitus Imperatoris impietatem detestatus Spiritus Sancti instinctu se **Christianum** et pro fide Christi mori paratum libera voce professus est.* (Agapitus, verabscheut von der

²¹ Bedeutung unklar.

²² Übersetzung von P. Benno Wintersteller.

²³ Frei übersetzt!

Gottlosigkeit des Kaisers, bekannte auf Eingebung des Hl. Geistes freimütig, er sei Christ und für den Glauben an Christus zum Sterben bereit.)

Ad Magnificat 2. Vesper

Adhortatus est populum Agapitus: credite in Christum ut salvae fiant animae vestrae. Beati eritis si credideritis in Deum vivum. (Agapitus ermahnte das Volk: Glaubt an Christus, damit eure Seelen gerettet werden. Selig werdet ihr sein, wenn ihr an den lebendigen Gott glaubt.)

Die Vigil

Das Nachtgebet wird in deutscher Sprache gefeiert. Hymnus wie in den Laudes. Dann folgen sechs Antiphonen mit Psalmen und Cantica, dazwischen eine Lesung aus der Vita, das Evangelium des Festtages und als Abschluss das lateinische Te Deum mit vollem Glockengeläute.

1. Antiphon: Gott hat Agapitus von Präneste geprüft / und an ihm kein Unrecht gefunden.
2. Antiphon: Agapitus weigerte sich, nichtige Götzen zu verehren, denn er verließ sich auf den Herrn.
3. Antiphon: Der jugendliche Agapitus gedieh wie die Palme, er wuchs wie die Zeder des Libanon.
4. Antiphon: Die Heiden zeigten Agapitus nichts als Verachtung, er aber pries Gottes Namen auf ewig.
5. Antiphon: Agapitus, einst zum Schimpf geworden, verkündet nun Gottes Ruhm von Geschlecht zu Geschlecht.
6. Antiphon: Agapitus ging durch Feuer und Wasser, doch der Herr rettete ihn, weil er ihn so sehr liebte.

Die Laudes

Der Hymnus zitiert die einzelnen Martyrien. Der Text ist metrisch und wird gesungen.

1. Du Krone deiner Märtyrer, der du verleihst den Siegeskranz, nimm gnädig unser Loblied an, das wir voll Freude singen heut'. 2. Zu Palestrina ist gebor'n Agapitus aus edlem Haus, doch edler macht die Gnade ihn, die seines Herzens Wesen ziert. 3. Der Jüngling zählt erst 15 Jahr' und hält der Marter dennoch stand: ganz für das Himmelreich entflammt nimmt willig er den Tod auf sich. 4. Er wird erst bis aufs Blut gepeitscht, sein Körper wird darauf verbrüht, und bricht man auch den Kiefer ihm, bleibt ungebrochen doch der Sinn. 5. Dann wirft man ihn den Löwen vor, die wild vom langen Hungern sind, doch seine Unschuld sänftigt sie und friedlich lagern sie um ihn. 6. Des Schwertes scharfe Schneid' durchtrennt Agapitus zuletzt den Hals, und trennt zugleich den Lorbeer ab, mit dem der Heiland ihn bekränzt. 7. Lob sei dem Vater und dem Sohn und auch dem Geist, der beide eint. Agapitus, tritt für uns ein am Throne der Dreieinigkeit. Amen.

Antiphonen wie in der Vesper aber in Deutsch, zusätzlich die Antiphon: Gepriesen sei Gott, der den Rachen der Löwen verschlossen hat, sodass sie mir nicht schadeten.

Lesung: 1 Petr 4,12 –14 (Text s.u.)

Responsorium: Heiliger Agapitus, herrlicher Blutzeuge des Herrn, tritt gnädig für unsere Bitten ein.

Benedictus-Antiphon: Der Herr hat Agapitus verliehen, ihm furchtlos zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, er lenke unsere Schritte auf den Weg des Friedens.

Eigenfeier in Kremsmünster

Das hier wiedergegebene Formular wurde auf Lateinisch und Deutsch für Kremsmünster approbiert. Es weicht von jenem im allgemeinen Meßbuch ab.

Introitus: *Sapientia aperuit os mutum, et linguas infantium fecit disertas. Laudate pueri Dominum laudate nomen Domini. Gloria Patri.* / Die Wahrheit öffnete den Mund der Stummen und machte die Zungen der Kinder beredt. (vgl. Weish 10,21)

Oration: *Deus, ecclesia tua laetetur beati Agapiti* (Wortstellung verändert) *Martyris tui: confisa suffragiis atque eius precibus gloriosis et devota permaneat et segura consistat.* / Allmächtiger Gott, heute gedenkt deine Kirche voll Freude des heiligen Märtyrers Agapitus. Da sie auf seinen Schutz vertrauen darf, gib ihr auf die Fürsprache dieses jugendlichen Heiligen Ausdauer in der Liebe und ständige Geborgenheit. Darum bitten wir ...²⁴

1. Lesung: Weish 3,1–9 Die Seelen der Gerechten aber sind in Gottes Hand und keine Folter kann sie berühren. 2 In den Augen der Toren schienen sie gestorben, ihr Heimgang galt als Unglück, 3 ihr Scheiden von uns als Vernichtung; sie aber sind in Frieden. 4 In den Augen der Menschen wurden sie gestraft; doch ihre Hoffnung ist voll Unsterblichkeit. 5 Ein wenig nur werden sie gezüchtigt; doch sie empfangen große Wohltat. Denn Gott hat sie geprüft und fand sie seiner würdig. 6 Wie Gold im Schmelzofen hat er sie erprobt und wie ein Ganzopfer sie angenommen. 7 Zur Zeit ihrer Heimsuchung werden sie aufleuchten wie Funken, die durch ein Stoppelfeld sprühen. 8 Sie werden Völker richten und über Nationen herrschen und der Herr wird ihr König sein in Ewigkeit. 9 Alle, die auf ihn vertrauen, werden die Wahrheit erkennen und die Treuen werden bei ihm bleiben in Liebe.

2. Lesung: 1 Petr 4,12–19 Geliebte, lasst euch durch die Feuersglut, die zu eurer Prüfung über euch gekommen ist, nicht verwirren, als ob euch etwas Ungewöhnliches zustoße! 13 Stattdessen freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt; denn so könnt ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit voll Freude jubeln. 14 Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr seligzupreisen; denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes ruht auf euch. 15 Wenn einer von euch leiden muss, soll es nicht deswegen sein, weil er ein Mörder oder ein Dieb ist, weil er Böses tut oder sich in fremde Angelegenheiten einmischt. 16 Wenn er aber leidet, **weil er Christ ist**, dann soll er sich nicht schämen, sondern Gott darin verherrlichen. 17 Denn jetzt ist die Zeit, in der das Gericht beim Haus Gottes beginnt; wenn es aber bei uns anfängt, wie wird dann das Ende derer sein, die dem

²⁴ Mehrere Übersetzungen sind bekannt: Eigenmessen der Abtei Kremsmünster 1934: „Es freue sich deine Kirche, o Gott, im Vertrauen auf die Fürsprache deines heiligen Märtyrers Agapitus und durch seine glorreichen Gebete möge sie in ihrer Hingabe verharren und sicheren Bestand haben.“ Der katholische Pfarrgottesdienst, 1937: „Deine Kirche, Gott, erfreue sich im Vertrauen auf die Fürbitte deines heiligen Märtyrers Agapitus: auf sein glorreiches Gebet hin, möge sie in treuer Hingabe ausharren und sicher bestehen.“ Schott 1956: „Es freue sich deine Kirche, o Gott, im Vertrauen auf den Schutz deines hl. Märtyrers Agapitus, und durch seine glorreiche Fürbitte möge sie in treuer Ergebenheit verharren und ungestörten Bestand haben.“)

Evangelium Gottes nicht gehorchen? 18 Und wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird man dann die Frevler und Sünder finden? 19 Darum sollen alle, die nach dem Willen Gottes leiden müssen, Gutes tun und dadurch ihr Leben dem treuen Schöpfer anbefehlen.

Alleluia-Vers: Jak 1,12 Selig der Mann, der in der Versuchung standhält. Denn wenn er sich bewährt, wird er den Kranz des Lebens erhalten, der denen verheißen ist, die Gott lieben.

Evangelium²⁵: Mt 10,28–33 Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann! 29 Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. 30 Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. 31 Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen. 32 Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. 33 Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

Offertorium: *Deus meus misit angelum suum et conclusit ora leonum, et non nocuerunt mihi quia coram eo iniustitia inventa non est in me. Alleluia* (Text der Vulgata geringfügig verändert. Dan 6,22 Mein Gott hat seinen Engel gesandt und die Mäuler der Löwen verschlossen, und sie haben mir keinen Schaden zugefügt. Denn vor ihm wurde Gerechtigkeit in mir gefunden, doch auch vor dir, König, habe ich kein Vergehen begangen.)

Gabengebet: *Suscipe, Domine, munera, quae in eius tibi solemnitate deferimus, cuius nos confidimus patrocinio liberari.*²⁶ / Herr, nimm die Gaben an, die wir dir am Fest des heiligen Agapitus darbringen. Lass uns auf seinen Beistand vertrauen und schenke uns die wahre Freiheit. Darum bitten wir.

Communio: *Suscitavit Dominus Spiritum Sanctum pueri iunioris.* / Gott erweckte den heiligen Geist in einem jungen Mann. (Dan 13,45b)

Schlussgebet: *Quaesumus, Domine, salutaribus repleti mysteriis, ut beati martyris tui Agapiti, cuius solemnia celebramus, patriciniis adiuvemur. Per Christum.* / Herr, du hast deine Gemeinde mit den Gaben des Heils gestärkt. Auf die Fürsprache des hl. Agapitus bleibe uns immer nahe mit deiner belebenden Kraft. Darum bitten wir.

Die Professfeier

Für viele Mitbrüder war der Agapitus-Tag der Tag ihrer Profess, die bei der Feier des Pontifikalamtes abgelegt wurde. Es war ein großes Fest mit vielen Gästen und anschließender Festtafel im Kaisersaal. Allmählich wird an alten Traditionen gerüttelt. Das Fest der *Translatio Agapiti* am 18. Februar entfällt erstmals im Jahr 1970, dann sogar im Agapitusjahr 1974 und endgültig ab 1978.

Ab 1990 nimmt die Verehrung des Heiligen einen neuen Aufschwung durch groß organisierte Wallfahrten nach Rom und Palestrina. Im August 1990 fährt zum ersten Mal ein Sonderzug mit 500 Pilgern nach Rom, von dort aus werden mit 10 Autobussen die Städte Palestrina,

²⁵ Im Codex millenarius minor wird im Comes Lk 12,35–40 angegeben (es geht um die Wachsamkeit). *Fol. 217v Die XVIII nat sci Agapiti. Sec Luc cap CLIII. In illo tempore dixit IHC discipulis suis. Sint lumbi vestri praecincti usque qua hora non putatis Filius hominis veniet.*

²⁶ Auch im Echternacher Sakramentar (nach 1028).

Subiaco und Montecassino bereist. Dieses Projekt wird 1997 und 2004 wiederholt. Zuletzt fand eine Wallfahrt im September 2015 mit dem Autobus statt.

Seit 1985 kommen fast jährlich Pilgergruppen aus Palestrina: 1985 Bischof Renato Spallanzani, 1987 Bischof Pietro Garlato, 6. August 1992 Eröffnung des Palestrina-Platzes vor dem Eichentor mit Bischof Pietro. Der Reliquien-Schrein wird für ein paar Tage nach Palestrina gebracht (24.–27. September 2010), Delegation aus Comune di S. Agapito Juni 2013, Wallfahrt nach Comune di S. Agapito im März 2014, Bischof Domenico Sigalini zu Besuch Juli 2014.

Weitere Orte der Verehrung

- * Palestrina/Preneste (Dom, Basilica suburbanea am Grab, Largo di Kremsmünster)
- * Hall in Tirol, Stadtpfarrkirche St. Nikolaus (St. Agapitus M.), Raggendorf bei Gänserndorf Pfarre St. Agapit (Bild über dem Tabernakel von Joh. Nep. Höfel, 20. Jh.).
- * Corneto (San Francesco: Silberbüste, Kathedrale: Armreliquiar)
- * Besançon: künstliche Identifizierung (eher ein orientalischer Agapitus, alle anderen Reliquien stammen aus dem Orient)
- * Capodimonte bei Montefiascone (8 cm langes Bein aus Corneto)
- * Kirche zu Martinsberg in NÖ (Hagn, Urkundenbuch 38)

Kapitel 3 Dokumente

Das Diplom Arnulfs

Die erste Erwähnung der Reliquien auf Kremsmünsterer Boden findet sich im Diplom des Königs Arnulfs von Kärnten²⁷ vom 22. Oktober 893. Obwohl hier von keiner Translatio die Rede ist, muss diese aber unmittelbar vorher stattgefunden haben. In allen früheren Diplomen²⁸ Arnulfs werden die Reliquien noch nicht genannt. Vermutlich sind sie ein Geschenk des Königs an den verehrten (*venerabilis*) Abt Snelpero von Kremsmünster (888–893), mit dem der König in Freundschaft verbunden war, wie Formulierungen in den anderen Diplomen belegen (s. Codex Fridericianus Nr. 7–11). Der Name *Agapitus* wird im Diplom von 893 nur einmal erwähnt (*ad Sanctum Dei Martyrem Agapitum*²⁹), wenige Zeilen darunter wird das Kloster genannt, „wo jetzt der Leib des Märtyrers ruht“ (*ad Monasterium Sancti Salvatoris, quod Chremisa nuncupatur, ubi idem electus Dei Martyr corporaliter requiescit*). Das Diplom bezieht sich ausschließlich auf weltliche Güter. Schon im Mittelalter war es von großer Bedeutung und wurde deshalb auf der ersten freien Seite des Codex Millenarius maior (MIL, fol. 17) vor dem Matthäus-Autorenbild eingetragen.³⁰ In seinem Jubiläumswerk

²⁷ Arnulf ist ein unehelicher Sohn von Karlmann und wird daher in Italien nicht als König anerkannt. Der Gegenkönig ist Guido von Spoleto. Papst Formosus (891–896), ehemals Bischof von Porto, steht eher auf Seiten Arnulfs. Das wird ihm angekreidet. Zehn Monate nach seinem Tod wird die Leiche ausgegraben, angezogen und im Gerichtssaal aufgestellt. Es kommt zum Prozess, alle Handlungen des Papstes werden für ungültig erklärt, die Leiche wird in den Tiber geworfen. Arnulf unterwirft 894 Italien und wird 896 im Petersdom zum Kaiser gekrönt.

²⁸ Insgesamt haben sich in Kremsmünster 6 Diplome in Abschriften erhalten.

²⁹ In der Abschrift des MIL zu sehen in der Mitte der Seite zwischen den beiden Kapitellen der durchscheinenden Rückseite. Der Name AGAPITUS ist mit Großbuchstaben geschrieben.

³⁰ Eine vollständige Abschrift ist im Codex Fridericianus überliefert. Im Kapitel 7 dieser Arbeit ist die gedruckte deutsche Fassung von 1677 wiedergegeben, diese basiert auf dem Text des Codex Fridericianus, der auch eine Überschrift und die Datumszeile enthält, die im MIL abgeschnitten worden ist.

Annales zum Jahr 1677 hat P. Simon Rettenpacher diese vollständige Fassung übernommen. Auch eine Version der *Passio Agapiti*, die die Ikonografie des Heiligen wesentlich bestimmt, ist dort nachzulesen.

Die Stiftskirche

Jenes „Dokument“, das für ewige Zeiten auf die Reliquien-Translatio hinweist, ist die Stiftskirche selbst. 1207 brannte sie zum letzten Mal ab, wurde aber auf den Grundmauern des 10. Jahrhunderts wiedererrichtet und nach Osten erweitert. Die Achse der heutigen Kirche entspricht somit jener Ostung, die sie zur Zeit der Translatio hatte. Ostung bedeutet hier 18° vom geografischen Osten Richtung Norden abweichend. Vor tausend Jahren ging die Sonne am Tag des hl. Agapitus, dem 18. August auf.³¹ Weil das – vielleicht zufällig – auch ein 1/20 vom Vollkreis ist, entspricht das erste Fenster links der 1232 erbauten 5/10 Apsis der Ausrichtung nach Norden. Jedes Jahr durchstrahlte am Agapitus-Tag das aufgehende Sonnenlicht die Stiftskirche. 1511 wurde ein neuer Hochaltar errichtet. Neu daran war vor allem, dass das von hinten einstrahlende Licht durchscheinen konnte. So erstrahlte der hl. Agapitus jährlich im Glanz der aufgehenden Sonne, die Christus symbolisiert.

Annales Monasterii Cremifanensis 1677

P. Simon Rettenpacher hat in diesem umfassenden Werk über das Kloster Kremsmünster auch eine *passio Agapiti* formuliert. Nur zum Teil geht sie auf die *Legenda S. Agapiti* des Berchtold zurück. Ein Teil dieser *Passio* ist 1737 in den *Acta Sanctorum* abgedruckt worden. Eine deutsche Übersetzung aus dem Jahr 1793 ist im Kapitel 7 wiedergegeben.

Acta Sanctorum 1737

Das riesige, nie zu Ende gebrachte Werk der Bollandisten, enthält 15 Seiten über den hl. Agapitus (524–539). Der Band zum 18. August ist im Jahr 1737 in Antwerpen erschienen und enthält auch einen Abschnitt aus den *Annales* von 1677. Der Artikel hat folgenden Aufbau: §I Palestra sancti Martyris; §II Templum in honorem; §III Caput eiusdem (Besancon, Corneto). *Acta* (autore ignoto, Text aus Biblioteca Casanatense in Rom), Abschnitt 22 Rettenpacher; *Acta alia* (autore anonymo, aus Burgund), darin der Versikel: *Transivi per ignem* (5). Der knappe Text des Römischen Martyrologiums wird S. 527 zitiert:

Praeneste natalis Sancti Agapiti Martyris, qui cum esset annorum quindecim et amore Christi ferveret, iussu Aureliani Imperatoris tentus ac primo nervis crudis diutissime caesus, deinde sub Antiocho praefecto graviora supplicia passus, exinde cum ex praecepto imperatoris leonibus obiiceretur et minime laesus esset, gladio ministrorum coronandus percussus. (Praeneste (Palestrina) ist der Geburtsort des heiligen Märtyrers Agapitus. Als dieser 15 Jahre alt war und vor Begeisterung für Christus brannte, wurde er auf Befehl des Kaisers Aurelian gefangen genommen. Zuerst wurde er sehr lange mit Riemen aus ungegerbtem Leder geschlagen, dann erlitt er unter dem Präfekten Antiochus noch schwerere Strafen. Nachdem er auf Befehl des Kaisers Löwen vorgeworfen und in keiner Weise verletzt worden war, wurde er schließlich durch das Schwert von Henkersknechten getötet und erlangte so die Krone des Martyriums.)³²

³¹ Wird die Kalenderreform im Jahr 1582 eingerechnet, entspricht das heute dem 24. August.

³² Übersetzung: Wolfgang Leberbauer. Der offizielle Text im Römischen Martyrologium deutsch lautet: „Zu Palestrina der Tod des heiligen Märtyrers Agapitus. Er war erst fünfzehn Jahre alt, aber sein Herz brannte von Liebe zu Christus. Auf Befehl des Kaisers Aurelian wurde er gefangen und lange mit derben Sehnen gezeißelt; unter dem Präfekten Antiochus musste er noch schwerere Strafen erdulden. Auf des Kaisers Befehl wurde er auch noch den Löwen vorgeworfen; aber sie taten ihm nichts zuleide. Unter den Schwertschlägen der Henkersknechte empfing er endlich die Krone.“

Auf der folgenden Spalte werden weitere Martern genannt: der Text ist verwandt mit der Oratio III aus der Ambrosianischen Liturgie (s. dort) *carcere, prunas, flagellis, caesus et nudus suspensus, capite ... verso, fuma, maxillas confregerunt, ... duae columnae*.

S. 533b Agapitus drückt seine Überzeugung aus im Bekenntnis *Salus mea Christus est*.

Kapitel 4 Bildbeschreibungen

In chronologischer Reihenfolge werden alle bildlichen Darstellungen des hl. Agapitus in Kremsmünster vorgestellt. Es handelt sich um Buchmalerei, Gemälde, Emails, Reliefs und Skulptur.

1150 Fragment aus einem Graduale mit Neumen (II/88)



1150 Gradual-Fragment

Ein Graduale enthält alle bei der Messe gesungen Gesänge. Diese Handschrift wurde hier im Stift im 12. Jahrhundert angefertigt. Leider hat sich nur ein Streifen erhalten, der von einer anderen Handschrift abgelöst wurde. Es handelt sich um die älteste Darstellung des hl. Agapitus. Der Heilige mit kurzem Haar steht links vor dem Textbeginn des Introitus *Letabitur iustus* barfuß in Ganzfigur mit knielangem Übergewand und Nimbus. In der Rechten hält er einen großen Palmzweig diagonal vor seiner Brust, der andere Arm weist nach rechts. Der Zweifinger-Gestus bedeutet Autorität oder auch Bekennen. Der schwebende Gegenstand hinter der linken Hand könnte auch Buch sein. Agapitus bekennt sich zu Christus, der ihm in der hl. Schrift begegnet. Sein Gewand weist ihn ja als Diakon aus, am linken Unterarm hängt ein verzierter Manipel, der auch am Konventsiegel zu sehen ist. (ÖK II Abb. 238, Streifen 7x18 cm)

1170 Breviarium monasticum Codex 290 der OÖ. Landesbibliothek, Initiale

Diese Handschrift aus Kremsmünster, der Codex 290 der OÖ. Landesbibliothek in Linz, kam bereits im 16. Jahrhundert außer Haus, zuerst nach Gleink, später nach Linz. Er enthält das vollständige Offizium für das Hochfest des hl. Agapitus, einschließlich der Oktave acht Tage später am 25. August (fol. 341v–344v). Wegen der Neumen sind einige Antiphonen von großer Bedeutung, dazu gehören die Magnificat-Antiphon *Beatissimi martyris*, die Benedictus-Antiphon *O Christi martyr*, das Invitatorium *Aeternum trinumque Deus laudamus*, die Antiphonen *Sanctus vir Agapitus*, *Sancte Agapite martyr Domini ... propitius* und *Sancte Agapite martyr egregie ... digneris*, letztere ist ein Unikat. Sorgfältig sind die Lektionen zur passio des Heiligen wiedergegeben. In dieser an Miniaturen eher kargen Handschrift fallen Abbildungen



1170 Breviarium, Initiale zu Agapitus (Landesbibliothek Linz 290)

umso mehr auf. Im ersten Buchstaben S der Lesung für die 1. Nocturn *Sub Aureliano imperatore pagano* ist ein Brustbild des hl. Agapitus zu sehen. Weder Löwe noch Palmzweig oder Schwert sind seine Attribute, hier es ist ausschließlich die Märtyrerkrone. Sie schwebt über seinem Haupt, an ihr hängen vier Perlenschnüre. Montiert ist sie im oberen Bogen des S. Deutlich zu erkennen ist die Fibel auf der rechten Schulter des Heiligen. Sein Blick ist heiter, weil er unter Aurelianus sein Leben für Christus hingab.³³

1240 Initiale, Fragment eines Sequentiars (V/182)

Auch diese Handschrift entstand in Kremsmünster, etwa ein Jahrhundert später. Auf fol. 9 ist die Sequenz *Concentu veneremur* wiedergegeben (ohne Neumen). Innerhalb der Initiale C ist der jugendliche Heilige ohne Nimbus in Halbfigur dargestellt, in der Linken hält er den Palmzweig, die Rechte ist erhoben, der Zeigefinger gestreckt. Sein Gesicht gleicht dem eines Engels, wie es in der Apostelgeschichte bei der Verhaftung des Stephanus berichtet wird³⁴. Den restlichen Platz füllt Blattwerk aus. (ÖK II Abb. 239; Kellner MG 48)



1240 Sequentiar-Fragment

1250 Konventsiegel

Das Siegel hat einen Durchmesser von 6 cm, eine Umschrift in Großbuchstaben und stellt auf der Innenscheibe eine ungewöhnliche Szene dar: der Salvator mundi segnet den vor ihm knienden hl Agapitus. Beide gelten seit dem 11. Jahrhundert gemeinsam als Patrone des Klosters. In den ersten Urkunden wird es *monasterium in honore Sancti Salvatoris* genannt, später ist es das Kloster des hl. Agapitus.³⁵ Noch fehlen hier die vertrauten Attribute. Der tonsurierte und nimbierte Agapitus trägt die Dalmatik eines Diakons und einen Manipel am linken Arm, wie es schon im Gradual-Fragment zu sehen ist. Er ist durch die Beschriftung identifiziert (*S. AGAPITU/S. MR.*). Mit gefalteten Händen bittet er Christus um seinen Segen für das Kloster. Der Thron Christi nimmt mehr als die halbe Breite ein, auf der senkrechten Bildachse steht das Kreuzzepter mit der österlichen Siegesfahne, die an Agapitus vorbeizieht. Der Titel Christi ist späteren Urkunden entnommen: *SALVATO/R. MUN/DI*. Die Umschrift identifiziert das Siegel als jenes des ganzen Konvents „+ S(igillum) Conventus ecclesie in Chremsmunster“. Rückseite flach mit Öse. (Abb. 1 in: Kremsmünster 1200 Jahre)



1250 Konventsiegel

1464 Zwei Psalterien für Abt Ulrich IV. Schoppenzaun (CC 356 und CC 359)

Die beiden prachtvollen Psalm- und Hymnen-Bücher gleichen Inhalts wurden in Kremsmünster in den Jahren 1464 und 1465 angefertigt. Der auffälligste Unterschied findet

³³ Abb. in: Czernin 2006, 152 (fol. 341v).

³⁴ Es „erschien ihnen sein Gesicht wie das eines Engels“ (Apg 6,15)

³⁵ Kellner 1932, 413. Codex Millenarius minor, fol. 70v *Thesaurus ecclesie sancti Agapiti*. Vgl. Lateranbasilika, wo Johannes den Salvator verdrängt hat.

sich in der Initiale B des ersten Psalms *Beatus vir*. (fol. 9) Im älteren Werk ist König David mit Vollbart und Locken zu sehen, er spielt auf einer zehnsaitigen Harfe. In der späteren Initiale findet sich eine ganz andere, berührende Szene. Der Klosterstifter Herzog Tassilo überreicht einem jungen Mann das Modell der Stiftskirche³⁶. Im Buchstabenkörper sind mehrere Personen zu sehen: links ein Musiker mit Flöte und Leier auf den Schultern eines Gehilfen sitzend, rechts oben ein Mann mit Keule, der ein wildes Tier bezwingt, darunter ein Jüngling, dessen Haare von einer Frau geschnitten werden. Möglicherweise handelt es sich um Simson und Delila. (vgl. Ri 16,19)

Holter³⁷ identifizierte 1977 den jungen Mann als Salvator, Pühringer-Zwanowetz sah in ihm bereits 1974 den Klosterpatron Agapitus³⁸. Beide Autoren waren mit der Hausgeschichte und ihrer Ikonographie besten vertraut. Wie kam es zu diesem Widerspruch? Einige Argumente mögen das Problem beleuchten. Dafür, dass es sich bei der Initiale um den hl. Agapitus handelt, spricht Folgendes: Auf dem Thron sitzt ein auffällig jugendlicher Mann, fast noch ein Knabe, er hat schulterlanges, blondes Haar, keinen Kreuznimbus und unter seinen Füßen kauert ein Löwe, sein Attribut. Das Gewand könnte eine Dalmatik sein. Im Himmel erhalten Märtyrer mit Sicherheit ein königliches Gewand. Was spricht dagegen? Das Psalterium wurde von vorherein als Doppelwerk geplant. Wenn im ersten Werk David als Verfasser der Psalmen erscheint, ist es konsequent, wenn im nachfolgenden Schwesternwerk Christus zu sehen ist, über den die Psalmen berichten. Ein Vergleich mit Darstellungen in den Rotelbüchern zeigt, dass Tassilo kniend das Kirchenmodell sowohl an Gott-Vater³⁹ als auch an den hl. Benedikt (1641) überreicht. In allen drei Rotelbüchern ist auch Agapitus abgebildet, aber nie als Empfänger der Klosterkirche. Der alte Hochaltar der Stiftskirche, jetzt in Grünau, zeigt heute im Mittelgeschoß die Salvatorgruppe: Christus, flankiert von den Heiligen Benedikt und Agapitus. Allerdings konnte Pühringer-Zwanowetz nachweisen, dass diese Kombination nicht die ursprüngliche ist. Zwischen den genannten Heiligen stand

36 Diese Miniatur der Klosterkirche mit der spätromanischen Apsis war 1972 Anlass, die bis dahin vermauerten Fenster wieder freizulegen.

37 Kurt Holter verfasste den Abschnitt „Bibliothek“ in der Kunsttopographie zu Kremsmünster (1977, 2. Band S. 187).

38 Leonore Pühringer-Zwanowetz 1974.

39 Den Beweis liefert das vorletzte Bild im Rotelbuch von 1695, wo die Trinität abgebildet ist. Gottvater hat das gleiche Aussehen wie im Weihebild mit dem knienden Tassilo.



1464 Psalterium des Abtes Ulrich Schoppenzaun: Psalm 1 Beatus vir (König David)



1465 Psalterium des Abtes Ulrich Schoppenzaun: Psalm 1 Beatus vir (Agapitus)

ursprünglich ebenfalls eine Gottvaterfigur, wie es auch die Tradition der Rotelbücher zeigt⁴⁰. Das herrscherliche Thronen entspricht nicht unbedingt einem Märtyrer. Die B-Initiale aus dem Psalterium wäre somit die einzige Darstellung, in welcher der Patron Agapitus das alte Kloster-Patrozinium Salvator verdrängt. Vielleicht ist aber die Ähnlichkeit Christi mit seinem Blutzeugen beabsichtigt?

Über der Initiale steht die Antiphon *Servite Domino in timore et exultate ei cum tremore.* (Ps 2,11 Dient dem Herrn in Furcht und jubelt ihm zu mit Schrecken) (ÖK II Abb. 333 und 337; (255 Blatt, 46x33 cm).

1511 Grünauer Altar

Durch die Studien⁴¹ von Leonore Pühringer-Zwanowetz wurde der alte Hochaltar der Stiftskirche in neues Licht gerückt. Seit genau 50 Jahren gilt dieses „unikale“⁴² Meisterwerk als einer der ersten Renaissance-Altäre nördlich der Alpen. Das deutlich sichtbare Datum im Untergeschoß (1618) bezieht sich auf eine von mehreren Umgestaltungen. Auch die Abbildung im Rotelbuch von 1644 zeigt nicht das originale Konzept. Die Altarweihe fand am 1. Mai 1511 statt, in den Dokumenten ist von einem Trinitätsaltar die Rede. Die drei Stockwerke mit ihren offenen Durchblicken nahmen jeweils eine der drei göttlichen Personen auf. Im unteren Stockwerk stand anstelle des Tabernakels die noch existierende originale Christusfigur – jetzt steht sie im Mittelgeschoß und ist für diesen Platz viel zu hoch. Dort stand, ebenfalls auf einer Weltkugel, eine Gott-Vaterfigur, die wahrscheinlich auf die Kirchenfassade verbracht wurde. Die Heiligen Benedikt und Agapitus flankierten diese Gott-Vaterfigur, wie es auch im Titelpuffer der *Annales* zu sehen ist. Nur diese beiden Heiligen stehen heute noch auf ihrem originalen Platz. Im Obergeschoß bildeten Maria mit der Taube eine Verkündigungsszene. Zahlreiche andere Figuren wurden im Lauf von 300 Jahren ausgetauscht und umbenannt⁴³. Aus Figur des Herzogs Tassilo⁴⁴ wurde bei der Aufstellung in Grünau der Patron der Pfarre, der hl. Jakobus.



1511 Hochaltar (jetzt in Grünau), Salvator, Benedikt und Agapitus, Foto: Gerhard Pimer

Der originale Standort des Hochaltars in der Stiftskirche war dort, wo heute der sogenannte Volksaltar steht. Davor stand unten im Langhaus der Kreuzaltar mit dem Gunthergrab. Der Hochaltar verband Trinität mit der Gründungssage. Herzog Tassilo blickte vom Untergeschoß hinunter auf die Steinplatte mit der Guntherfigur.⁴⁵

⁴⁰ Das gilt auch für das Titelpuffer der *Annales*.

⁴¹ Pühringer-Zwanowetz 1974.

⁴² Pühringer-Zwanowetz 1974, 122.

⁴³ So war etwa der hl. Bruno vorher ein Dominikus, davor stand dort der hl. Plazidus.

⁴⁴ Ursprünglich handelt es sich um eine kniende Figur im Untergeschoß (ÖK I 278).

⁴⁵ Diese Gunther-Platte aus Kremsmünsterer Konglomerat (um 1370?) war ursprünglich in der Mitte der Kirche aufgestellt, wurde 1509 Richtung Westen transferiert, zwischen Kreuzaltar und Wand. Bei der Barockisierung stand sie im Weg und verschwand für 250 Jahre in der Gruft des Presbyteriums. Dort wurde sie 1948 wiederentdeckt und im Zug der neuen Romanik-Begeisterung im südlichen Läuhaus aufgestellt, das sein barockes Kleid verlor. Für das Jahr 2024 schließlich ist die Translozierung der Platte in das nördliche Läuhaus geplant, damit im südlichen ein neuer Taufort entstehen kann.

Hinter dem Altar, in der Vierung, befand sich der Mönchschor, im Presbyterium stand ein kleiner Chor-Altar. Zuletzt wurde der Hochaltar an die Apsiswand gerückt, seitlich abgerundet und mit barocken Figuren ausgestattet. Die Abbildung von 1644 gibt die neue Position wieder. In der Barockzeit wurden dort verschiedene Ordensgründer verehrt: hl. Bernhard, Dominikus und Benedikt. Von den originalen Figuren sind nur noch Benedikt, Agapitus und die Salvatorstatue erhalten.

Der hl. Agapitus ist durch die Dalmatik als Diakon bestimmt, zu seinen Füßen liegt ein Löwe, ursprünglich waren es zwei. In der Linken hält er den Palmzweig, in der Rechten ein Buch. Buch und Palmzweig erinnert an die älteste Darstellung im Gradualfragment II/88 des 12. Jahrhunderts. Für die flankierende Position zusammen mit dem hl. Benedikt gibt es in späterer Zeit viele Beispiele.⁴⁶ Der stilistische Einfluss reicht von Dürer und Burkmaier und dessen Schüler Sebastian Lorsche bis hin zu Jörg Muscat, für dessen Stil die hervortretenden Backenknochen, die zerfurchte Stirn, die kräftige Nase, die ausdrucksvollen Lippen und die schweren Kinnpartien typisch sind.⁴⁷

1515 Chorgestühl AGAPITI

Im Jahr 1515 wurde von einer Passauer Werkstatt ein neues Chorgestühl mit prächtigen Reliefplatten errichtet. Nur wenige davon sind erhalten. 1977 wurden sie im Kapitelsaal zu einem Wandschrank verarbeitet. Eine Platte trägt die Inschrift „S. Agapite 1515“, darunter ist ein Löwe mit scharfen Zähnen zu sehen. Auf einer anderen steht „Pater Prior 1515“. Die übrigen Platten haben nur figürlichen Schmuck. Wie die ursprüngliche Anordnung der beiden „Text-Platten“ zu verstehen ist, bleibt Spekulation. Der Konvent teilt sich beim Psallieren in eine Abt- und eine Priorseite. Der Vokativ *S. Agapite* lässt an das Responsorium *Sancte Agapite Martyr Christi / intercede pro nobis* denken. Vielleicht hatte dort der Abt seinen Platz. (ÖK I 266, Abb. 137)

1515 Albrecht Altdorfer, Die heilige Familie mit dem hl. Agapitus

Der bis dato unbekannte Diakon auf dem kleinen Tafelbild Altdorfers wurde 2003 von Isolde Lübbeke als hl. Agapitus identifiziert⁴⁸. Das kleine Ölbild befindet sich im Kunsthistorischen Museum in Wien und ist kleiner als ein Din A4 Blatt (22,5x20,5 cm). Vier Personen sind zu sehen, links der hl. Josef, in der Bildachse die Mutter Maria mit dem stehenden Jesusknaben auf ihrem Schoß. Rechts hat Agapitus gerade noch Platz. Sein rechter Arm wird von Maria verdeckt, in der linken Hand hält er eine Tasse mit glühenden Kohlen, sein Kinn ist zerschmettert. Diese beiden Martern werden in seiner *Passio* genannt, umgekommen aber ist er durch das Schwert. Das Bild bezieht sich somit beide Patrozinien des Klosters Kremsmünster, Salvator mundi und Agapitus.



1515 Albrecht Altdorfer, Hl. Familie mit Diakon Agapitus (© KHM Wien, Gemäldegalerie)

⁴⁶ Rotelbuch 1595, 1695, *Annales*, Pastorale 1900, Glocke 1949.

⁴⁷ Pühringer-Zwanowetz 1974 135.

⁴⁸ Lübbeke 2003.

Die Datierung links oben (1515) weist auf die Regierungszeit des Abtes Johannes I. Schreiner (1505–1524)⁴⁹.

1595 Rotelbücher

Es existieren vier Rotelbücher mit zahlreichen Abbildungen zur Klostergeschichte. Die Agapitus-Darstellung im ältesten Rotelbuch⁵⁰ aus dem Jahr 1595 orientiert sich an der Figurengruppe des ursprünglichen Hochaltars. Die Mitte bildet die Gott-Vaterstatue. Die flankierenden Innenfiguren sind die Heiligen Benedikt und Agapitus, außen Placidus und Scholastika. Als Diakon mit Dalmatik hält Agapitus ein Buch in der Rechten, das auch bereits im Fragment II/88 zu sehen war. Im Rotelbuch 1595 wird er von zwei Löwen umworben, bei der Übersiedelung des Retabels nach Grünau im Jahr 1712 ging einer verloren. Der Palmzweig in der Linken entspricht dem Palmzweig des Placidus auf der gegenüberliegenden Seite des Altares.

Im Rotelbuch des Abtes Bonifaz Negele (1641) spielt vor allem die Gründungslegende eine große Rolle. Hier wird der ursprüngliche Hochaltar in einer bereits modifizierten Phase dargestellt. Die Figur Gott-Vaters ist verschwunden, an ihre Stelle rückt der Salvator aus den Untergeschoß, an dessen Stelle wird ein Tabernakel eingebaut. Für Agapitus hat sich nur geändert, dass jetzt neben ihm Christus und hinter ihm der hl. Bernhard steht. Wichtiger ist das folgende Bild⁵¹. Es zeigt Agapitus als Diakon mit dem Schwert in der Löwengrube,

49 Abt Johannes stand in engem Kontakt mit Kaiser Maximilian I. und war bei seinem Tod in der Burg Wels anwesend, da er von ihm als Testamentsexekutor bestimmt worden war. Das berühmte Jagdbesteck in der Sammlung des Stiftes wird als ein Geschenk Kaiser Maximilians an Abt Johannes betrachtet. 1509 wurde das Stiftergrab aus der Mitte der Kirche an den Kreuzaltar unmittelbar vor das erhöhte Presbyterium verlegt. An dieser Umbettung soll Kaiser Maximilian sehr interessiert gewesen sein, wollte doch seinen Stammbaum bis zu Karl dem Großen rückverfolgen. Dabei hätte auch der „selige“ Gunther eine Rolle gespielt.

50 Abb. siehe Jahresbericht 2017, 111.

51 Abb. im Jahresbericht 2014, 91.93. Künstler des Negele-Rotelbuches von 1641 ist Theodor Schrödter.



1595 Rotelbuch, Benedikt und Agapitus



1641 Rotelbuch, Agapitus in der Löwengrube

der Palmzweig fehlt. Von rechts oben flutet göttliches Licht herein. Die Aufschrift zum Bild schildert kurz seine Passio und die Schenkung der Reliquien durch Papst Hadrian⁵² an Tassilo für das Kloster Kremsmünster. Es dürfte sich um die letzte Darstellung des Heiligen als Diakon handeln. (Abb. JB 2014, 91; ÖK I 277)

Das dritte Rotelbuch (1695) beinhaltet zwei Darstellungen des hl. Agapitus. Hier ist er bereits ein römischer Legionär⁵³, wie es seit 1677 in den *Annales* bekannt ist. Das entspricht auch dem Bericht der Passio, wo von seiner römischen adeligen Herkunft mehrfach die Rede ist. Auch in diesem Rotelbuch steht er gleichrangig neben Benedikt. Beide blicken hin zur lichten Wolke mit dem Christus-Monogramm IHS, von Putti umkreist. Die Rechte hält er bekennd vor die Brust. Neu in den *Annales* ist auch der Lorbeerkrantz und die römische Kleidung, deren frische Farben Blau und Rot sich bis zum Aufsatzbild von 1755 fortsetzen. Im Vergleich mit dem Titelkupfer der *Annales* fehlt hier das Schwert, der Löwe bleibt an der gleichen Stelle. Ein zweites Mal erscheint das „Brüderpaar“ Agapitus und Benedikt: Zusammen mit Maria werden sie beim Jüngsten Gericht als Fürsprecher vor der Trinität gezeigt. Hier hält Agapitus den Palmzweig in der Rechten.



1641 Rotelbuch, Hochaltar der Stiftskirche



1695 Rotelbuch, Benedikt und Agapitus

1597 Aufriss des Einfahrtstors im Eichentor

Das Aufriss-Blatt wurde früher Jakob Prandtauer zugeschrieben, ist aber wesentlich älter (s. ÖK I 44, Nr. 1). In der Mittelnische steht der hl. Agapitus mit dem Palmzweig, die Linke ruht auf dem seitlich stehenden Schwert. Darüber breitet der Adler seine Flügel aus, das Motto auf dem Spruchband *Hoc tegmine tutus* (unter diesem Schutz bist du sicher) bezieht

⁵² Was historisch falsch ist. Die Reliquien kamen erst 893 nach Kremsmünster. Diese Meinung hält sich bis nach 1900.

⁵³ Abb. Jahresbericht 2017, 129. Rotelbuch des Abtes Erenbert Schrevogl. Davon gibt es zwei fast gleiche Exemplare.

sich aber auf das Kaiserhaus. Die beiden flankierenden Löwen liegen auf einem Postament und wenden ihren Kopf zurück. (Abb. JB 2013, 51) Prandtauer wird das Eichentor 1723 verlegen und neugestalten. Aber Agapitus bleibt, wo er war und behält den ihm würdigen Sonderplatz innerhalb der Stiftsanlage.

Das große 900 Jahr-Jubiläum unter Abt Erenbert Schrevogl

Mit diesem Datum beginnt ein neuer Abschnitt in der Verehrung des hl. Agapitus. Ein großes Ereignis dieses Jubiläums ist die Übertragung der Reliquien der hl. Candida. Laut Authentik vom 16. Mai 1676 kommen die Reliquien über Vermittlung der Kapuziner von Rom nach Kremsmünster. Ihr Gedenktag ist unbekannt,⁵⁴ ihr Name bedeutet „die Leuchtende“. Das Vokabel *candida* kommt auch im Bericht der Verklärung Christi, dem neuen Titelfest der Stiftskirche, vor. Im Markus-Evangelium heißt es, die Kleider Jesu wurden glänzend, über die Maßen weiß wie Schnee (*splendens candida nimis velut nix*; 9,2). Dann erschien eine Wolke, daraus erklang eine Stimme „Dieser ist mein allerliebster Sohn, hört auf ihn!“ (9,6) Das griechische Wort für den Geliebten lautet *agapetos*. So finden hier zwei Heilige zusammen, deren Namen sich biblisch bereits sehr nahestanden.

1677 Allegorie am Titelpuffer der *Annales*

Die Devise *Post saecula novem pulchrius resurgo* drückt die Freude des 900 Jahr-Jubiläums aus. P. Simon Rettenpacher verfasst zu diesen Anlass ein eigenes Druckwerk, die sog. *Annales*. Darin wird die gesamte Klostergeschichte resümiert, vor allem werden die Gründungsmythen neu verschriftlicht. Agapitus ist Sohn römischer Adelfiger, so schreibt bereits Berchtold. Vom Diakon, als der er bis jetzt dargestellt wurde, findet sich keine literarische Spur.

Die Kirchenfassade bildet das Bildzentrum, der Platz wird in zwei Seiten geteilt. Links außen steht Chronos mit der Sense und Sanduhr am Kopf, gefolgt von Pallas Athene mit Zirkel und Loth, zuletzt Herzog Tassilo (*Fundavi*). Ihm gegenüber stehen auf der rechten Seite Karl der Große (*Firmavi*), Kaiser Heinrich II. (*Restitui*), beide mit Krone, Reichsapfel und Zepter, zuletzt Fides mit Kreuz und Weihrauchfass. Alle blicken zu Gottvater⁵⁵, der in einer Lichtglorie erscheint und seine segnende



1677 *Annales* Titelpuffer

⁵⁴ Angabe im Lexikon der christlichen Ikonographie LCI: „Candida von Kremsmünster 28. Oktober, eventuell identisch mit Candida vom 1. Dezember“. Es könnte auch die Heilige des 6. Juni sein. Von dieser Candida, zusammen mit Artemius und Paulina gefeiert, wird berichtet, dass sie unter Diokletian in eine Grube geworfen und mit Steinen verschüttet wurde. Die Schaufel ist am Bild von Seiter zu sehen. In einem italienischen Heiligen-Lexikon (S. 735) findet sich das Stichwort: Friedenskonferenz von Nimwegen im Jahr 1677. Herkunft der Reliquien aus dem römischen Friedhof des Cyriacus an der via Tiburtina. Aloisius, Delegierter des Papstes Innozenz XI. am Konzil von Lyon, übergibt die Reliquien an den Kapuziner Emerich, Guardian im Konvent von Wien, dieser schenkt sie Abt Erenbert zum Jubiläum. Quellen: Acta Sanctorum Oktober, Tomus X, Bruxelles 1861, pp. 580 f. Der 24. Oktober ist der Tag der Translatio.

⁵⁵ Nicht Christus Salvator, vgl. Stiftbrief *deo dicavi*.

Hand über das Kloster hält (*me protegente* durch den mich schützenden). Er wird flankiert von den Heiligen Benedikt und Agapitus. Benedikt hält Pedum und Buch, darauf sein Attribut, der zerbrechende Giftbecher. Er sollte von seinen Mitbrüdern vergiftet werden, da er mit ihnen zu streng war. Hinter ihm sind Rabe und Brot zu sehen. Seine Funktion ist zu regieren (*Regente*). Ihm gegenüber steht der hl. Agapitus, er soll das Kloster beschützen (*Patrocinante*). Dargestellt ist er als römischer Jüngling, mit dem Lorbeerkrantz gekrönt. In der Rechten hält er eine große Palme, in der Linken das Schwert, hinter ihm kauert der Löwe. Unten in der Mitte findet sich das Wappen des Abtes Erenbert Schrevogl (rechts oben ein Vogel), darunter die Namen der Künstler P. B. Schnepff del(ineat), B. Kilian sc(ulpsit).

Benedikt Schnepff⁵⁶ war Laienbruder der Schottenabtei Wien, wirkte auf Anfrage des Abtes Erenbert ab 1671 künstlerisch mit an den Vorbereitungen für das 900 Jahr-Jubiläum. Schließlich wurde er in Kremsmünster zum Priester geweiht (1675), übertrug die Profess auf Kremsmünster und erhielt dabei den Ordensnamen Ildefons (s. MG 266). Hier schuf er die Zeichnung des Titelpupfers, die von Bartholomäus Kilian graviert wurde. (ÖK I 31; Nr. 21)⁵⁷

1677 Agapitus vor fünf Ädikulen

Dieses große Ölbild hängt vor dem Eingang zur Sakristei (172x131 cm). Im Zentrum steht Agapitus mit Palme, von Löwen umgeben. Das Rundgebäude hinter ihm zeigt in fünf Ädikulen verschiedene Martyrien. In der ersten Ädikula von links ist Agapitus halbnackt dargestellt, in der nächsten verkehrt aufgehängt, die dritte wird von ihm selbst verdeckt, in der vierten Szene hält er die Arme vor die Brust, in der letzten ist er nach rechts gewandt. Die Kartusche darunter enthält die Legende mit folgendem Begleittext, manches ist kaum lesbar:

„S. AGAPITI. Eines Edlen Praenestinischnen Knabens nach erhaltenen Sig undrer den Wuetterich *Aureliano* von Senn-adern Kerkher, Vier tügen fasten rueten-Quail und Brügl-schlag Stunckhenden rauch glüenden kohlen sied. haissen wasser eingeschlagenen wangen und von Tonner erschlagenen Richter *Aniocho* gezänten löwen und enthaubtung Herrliche und Heilige Gebeiner, so aus Schancklung des Babsten Adriani, und *Khaisers Caroli M.*: gegenwertigen Gottshaus hinderlasten sein im Jahr 1664, den 18. Hornung under den Abbtten PLACIDO⁵⁸ allhie Mäniglich Zu eines Patroni Andächtiger Verehrung aufgesetzt worden. weilln er vor disem mit villen Wunder werckhen geleichtet.“

Hier werden alle in den *Annales* von 1677 genannten Martern in leicht vertauschter Reihenfolge genannt. (Öl auf Leinwand; Abb. ÖK I 161, Beschreibung 269 f.; A166)

1677 Die heilige Candida

Ihr Bild hängt dem Agapitusbild gegenüber, beim Eingang zur Sommersakristei. Es ist das auf Zinn gemalt und um einige Zentimeter größer (179x138 cm). Der achtzeilige Begleittext ist analog zum Agapitusbild formuliert:

„S: CANDIDA. Ein römische Matron ... Dero Heylige Gebeiner sambt dem Haupt von EREMBERTO⁵⁹ Hochwürdigsten Abbtten des Löblichen Stüffts Cremsmünster ANNO

⁵⁶ 1649–1722. Geboren in Wien, wo sein Vater Vize-Domkapellmeister war. Bei den Schotten erhielt er den Namen Benedikt, in Kremsmünster den seltenen Namen Ildefons. 1679–1683 war er Regens chori und betrieb auch Alchemie, 1693 wird er Küchenmeister und 1698 Schaffner. Künstlerisch tätig.

⁵⁷ In den Sammlungen wird ein Notizbüchlein mit reliefartigem Buchdeckel aus Holz aufbewahrt, das die Abbildung des Titelpupfers exakt wiedergibt. Hauptunterschied: Im Wappen das Kreuz des Abtes Leonhard Achleuthner.

⁵⁸ Abt Placidus Buechauer 1644–1669.

⁵⁹ Abt Erenbert II Schrevogl 1669–1703.

1677 In Segengruss des Neunten Jubeljahrs von erster Stüftung Rechtmässig erhalten und mit möglichen CAEREMONIEN in Gegenwärtiger Closter-Kirchen zu jedermänniglicher öffentlicher Verehrung beygesetzt worden sein.“

Über das Leben der hl. Candida ist nicht viel bekannt. Sie ist eine römische Matrone, soll zusammen mit ihrer Tochter und ihrem Mann um Christi willen getötet worden sein. Alle späteren Darstellungen in Kremsmünster zeigen ihre Enthauptung. (vgl. Seiter, Email 1700) Analog zum Agapitusbild bildet auch auf dem Zinnbild eine Ruinenarchitektur den Hintergrund. Wie Theaterkulissen reihen sich auf jeder Seite drei Mauervorsprünge perspektivisch hintereinander, in deren Arkaden Szenen aus dem Leben zu sehen sind. In der Mitte steht Candida siegreich mit Palmzweig in der Rechten, über ihr schweben Engel und bringen den Siegeskranz.

1681 Glorie des hl. Agapitus, Fresko im südlichen Nebenchor

Das ovale Gewölbefresko ist ein Werk von Michael Christoph Grabenberger, der zusammen mit seinen Brüdern sämtliche 90 Freskenfelder ausmalte. Bemerkenswert ist hier vor allem die besondere Farbgebung. In der Mitte schwebt der Heilige mit Brustharnisch, umgeben von acht Engeln vor dunklen Wolken, darüber öffnen zwei Engel den Vorhang zum Licht, weitere Engel werden sichtbar. (ÖK I Abb. 125; Beschreibung S. 244)

1686 Daniel Seiter, zwei Altarbilder

Die beiden Altarbilder der Nebenchöre⁶⁰ sind zur selben Zeit entstanden. Im nördlichen Nebenchor befinden sich seit 1677 die Reliquien der hl. Candida, das Bild über dem Schrein stellt ihr Martyrium dar. Parallel dazu wurden die seit dem 9. Jahrhundert hier verehrten Reliquien des hl. Agapitus vom Hochaltar in den südlichen Nebenchor transferiert. Der Entwurf des Altarbildes des hl. Agapitus ist noch erhalten, fast alle Einzelheiten des Ölbildes sind bereits erkennbar. Deutlich zu sehen ist der Mann mit der Feuerschale links unten und die Holzstütze für den Kopf des Märtyrers. Der Priester zeigt mit beiden Händen auf ein Götzenbild im Hintergrund. Die Bildzuschreibung an Daniel Seiter⁶¹ ist durch das Auffinden des Entwurfes⁶² im Palazzo reale von Turin gesichert. Der Kupferrahmen wurde 1682–1684 in Augsburg gefertigt, der Entwurf wird allerdings in das Jahr 1686 datiert.

Beschreibung des Ölbildes⁶³: Dargestellt ist die fünfte Folter, die Erstickung des Heiligen über rauchendem Feuer. Im rechten Rand ein großer Galgen, an dem der Märtyrer mit dem Kopf nach unten über einer Feuerstelle hängt und von zwei Schergen in die richtige Position gebracht wird. Ein heidnischer Priester (Antiochus) weist auf das Kaiserstandbild im Hintergrund, dem Agapitus huldigen sollte. Ein himmlischer Engel bringt Siegeskranz und Palmzweig herbei, ein weiterer Putto schaut unter dem Galgen hervor. Links überwacht ein römischer Soldat die Folter, unter ihm schüttet ein Helfer Kohlen ins Feuer. In der rechten Ecke liegen Teile einer Rüstung. (ÖK I Abb. 134; 257 f.; A168; 348x221 cm)

⁶⁰ Erweiterung der romanischen Apsiden durch den Baumeister Marx Martin Spaz. Abt Anton Wolfradt 1614/1615 (ÖK I 208).

⁶¹ Vgl. Kunze 2000, 80 und Kunze 1997. Der Maler Daniel Seiter/Syder (1647–1705) stammt aus Wien, wirkte aber vor allem in Italien (Venedig, Rom und Turin). Zwölf Jahre arbeitete er in der Werkstatt Loths in Venedig. Möglicherweise entstand der Kontakt zu Kremsmünster über Johann Carl Loth (1632 München – 1698 Venedig), der für die Stiftskirche zwei Gemälde schuf (Johannes-Paulus-Altar 1687, Petrus-Paulus-Altar 1687).

⁶² Kunze 1997, 184 (Abb. Katalog Nr. 56).

⁶³ Das Bild gibt nur den zentralen Bereich des Altarbildes wieder. (130x90 cm; Inv. Nr. 995; Z66).

Das Altarbild mit seinem vergoldeten Rahmen wird – wie alle Altarbilder der Kirche – von zwei Marmorengeln flankiert, die mit ihrem seligen Lächeln zu den schönsten Engeln der Stiftskirche zählen. Sie stammen von Johann Michael Zürn dem Jüngeren, entstanden in den Jahren 1682–1685. (ÖK I Abb. 130, Roter Stiftsführer 77)

Das Altarbild der hl. Candida

Das Ölbild⁶⁴ hängt über dem Altar im nördlichen Nebenchor und hat die gleiche Größe wie sein Gegenstück (345x220 cm). Auch hier befinden sich die Reliquien direkt unter dem Bild. Zeitgerecht in diesen Tagen (Mai 2024) wird das Bild gereinigt, viele Details sind zum ersten Mal erkennbar. Dargestellt ist der Moment unmittelbar vor der Enthauptung der Heiligen. Candida kniet, angebunden an einen Zaunpfahl blickt sie nach oben. Vor ihr liegt ihre soeben erstochene Tochter. Blut spritzt aus dem Hals, ihr Mörder hat noch das Messer in der Hand. Ein anderer Scherge rechts hält sie an den Haaren fest, damit das Schwert seines Komplizen den Hals besser trifft. Der holt soeben zum Schwertstreich aus, es ist die Sekunde vor ihrem Tod. Rechts von Candida wendet eine junge Frau ihren Kopf zurück zur Heiligen. Wer ist diese Frau? Es könnte die Magd der Matrone sein. Alle Personen blicken auf Candida, deren Haupt von einem zarten Nimbus umgeben ist. Von oben schweben fünf Engel herbei, zwei von ihnen tragen Palmzweige, der mittlere zeigt Richtung Himmel. In der linken Ecke liegt neben einer Grube eine Schaufel. Nicht alle Details des Bildes können aufgelöst werden, da ihre Passio nicht bekannt ist. Drei Frauen und drei Männer reihen sich aneinander, das Morden ist Männersache. Die Ausführung der Engel und Putten erinnert an die Kunst Giacinto Brandis⁶⁵, eines Arbeitskollegen Seiters.



1686 Daniel Seiter, Altarbild im südlichen Nebenchor der Stiftskirche; Foto: Kunstverlag TheBest

1690 Andachtsbild, Stiftsansicht von Süden mit Antiphonen und Oration

Das untere Drittel der Stichplatte (15x9 cm) wird von Andachtstexten ausgefüllt (s.u.). Darüber ist die gesamte Klosteranlage aus der Vogelperspektive von Süden aus zu sehen. Über den Wolken schwebt der Schutzpatron Agapitus mit Lorbeerkranz, Schwert und Palmzweig, hinter ihm kauert der Löwe mit verschränkten Pfoten. Vom Dreieckssymbol mit dem hebräischen Tetragramm geht ein sechsfacher Lichtstrahl aus, er fällt auf Agapitus und das Kloster. Es ist Gott selbst, der beschützt, die Heiligen sind nur Fürsprecher. (ÖK I 33, Nr. 24, vor 1703)

Antiphona ad Vesperas. *Sanctus Vir Agapitus Martyr Domini, qui pro amore Christi sanguinem suum fudit, beatus miles Christi, gaudet in coelestibus. V. Misit Deus Angelum*

⁶⁴ Kunze 2000, 84.

⁶⁵ Besonders das Gemälde Marter des hl. Blasius (Rom, S. Carlo Catinari) erinnert an Brandi (1621–1691). Als Autor kommt er wegen des einfachen Bildaufbaues und der ruhigen Lichtführung nicht in Betracht (Kunze 2000, 84.31).

suum, et conclusit ora Leonum. / R. Et non nocuerunt mihi.

Antiphona ad Laudes. *Sancte Agapite, Martyr Domini pretiose, adesto nostris precibus pius ac propitius*⁶⁶. *V. Transivi ... Oratio Laetetur Ecclesia tua, Deus, beati Agapiti Martyris tui confisa suffragiis: atque eius precibus gloriosis et devota permaneat et secunda consistat.*

Ein runder Schild aus Messing (Wandteller mit Haken) gibt diesen Stich im gleichen Maßstab aber ohne Text wieder. (ÖK II 39 Nr. 107; Dm 21,2 cm); entstanden um 1700. Seine Funktion ist unklar.

1699 Drei Märtyrer

Das Pergamentbild hängt in der Abtei im Raum vor dem Steinsaal. In den Wolken sitzen drei Märtyrer: in der Mitte **S. Agapitus**, links **S. Candida**, rechts **S. Peregrinus**.⁶⁷ Die Bildecken sind mit Früchten ausgefüllt, in der Mitte das Oval mit Blick in den Himmel. Oben schweben Putti, zwölf Strahlen gehen zu den



1690 Andachtsbild, Kupferstich



1699 Drei Märtyrer, Candida, Agapitus und Peregrin, Aquarell

Märtyrern. Agapitus trägt ein blaues Untergewand mit rotem Umhang, am Haupt ein Diadem, in der Rechten die Attribute Schwert und Palmzweig. Die Linke hält er am Herzen, zwischen ihm und Peregrinus sitzt ein Löwe. Auch Candida hält einen Palmzweig, auf ihrem Schoß liegt ein Tuch mit fünf Steinen (Martyrium?), ihr linker Zeigefinger weist nach oben. Peregrinus, ebenfalls mit Palmzweig, weist auf Agapitus, er trägt eine grüne Dalmatik. Eine nachträgliche Aufschrift am unteren Bildrand lautet: „Rückwärts die Dedication Prälatur in Kremsmünster im Jahre 1700“. Das Bild ist vermutlich ein Geschenk des Konvents zum Geburtstag seines Abtes Erenbert II. Schrevogl mit zahlreichen spirituellen Gaben (150 Marienoffizien, 150 Rosenkränze etc.).

Rückseite: NATALIZANTI / Reverendissimo ac Amplissimo / Domino Domino / ERENBERTO, / Monasterii Cremifanensis Abbati

⁶⁶ Vgl. Pasterwiz Graduale.

⁶⁷ Von hl. Pellegrini existieren um 1702 neun versilberte Reliquiarien (ÖK I 264). 1685 kamen die Reliquien durch Vermittlung der Kapuziner nach Kremsmünster (Kellner, Inventar 1951)

Vigilantissimo / sese humillime dedicant / & devotissime offerunt / Sacra CCC / Confessiones CL / Communiones CL / Officia BVM CL / Rosaria CL / P. Alexander Prior, P. Aemilianus Subprior, P. Sebastianus cum toto Conventu. / Anno Domini MDCC.⁶⁸ (Dem Geburtstag Feiern den / Hochwürdigsten und bedeutendsten / Herrn, dem Herrn / Erenbert, des Klosters Kremsmünster wachsamster Abt weihen sich demütigst / und bieten ergebenst an ...)

Analog zu den offiziellen „Aufsatzbildern“ müsste auch dieses Bildwerk als ein solches bezeichnet werden, da auch hier die Rückseite betrachtenswert ist, was nicht möglich, wenn das Bild an der Wand hängt. (34x28 cm, A203)

In der Abtei wird ein Brief aufbewahrt, der Auskunft über den Erwerb des Bildes gibt. Darin ist von einem „springenden Hund“ die Rede und davon, dass es sich um ein Deckengemälde handelt.

„Linz 8. 6. 1949 / Euer Hochwürden! / Vor allem bitte ich um Verzeihung, daß ich mich heute in einer besonderen Angelegenheit an die hohe Stiftleitung wende. Ich besitze nämlich aus der Sammlung Hofrat Pachinger⁶⁹ ein Pergamentbild mit der Darstellung eines Deckengemäldes in Kremsmünster und zwar, 3 Heilige S. Candida, S. Angapitus (sic) und S. Peregrinus in den Wolken mit springendem Hund. Es ist umrahmt von einer Kartusche und reichem Obstkranz. Unter dem Bild steht „Rückwärts die Dedication Prälaten (sic) in Kremsmünster im Jahre 1700“. Auf der Rückseite des Bildes eine Lateinische Widmung oder Verzeichnis mit schöner Umrahmung. Das Bild ist 33 – 26 cm gross, Hochformat. Da ich fürchte, daß das Bild nach meinem Tode vielleicht nicht in die richtigen Hände kommt, frage ich höflichst an, ob die Stiftsleitung eventuell an der Erwerbung dieses Stückes interessiert ist. Es wäre auch im Kompensationswege event. zu machen, das Bild ist tadellos erhalten und sehr schön in den Farben. Im Falle daran Interesse wäre, würde ich auf Wunsch das Bild zur Ansicht bringen. Mit ergebenen Empfehlungen / Amalie Grill / Antiquitäten / Linz, Klammerstr. 18 / Wohnung Walterstr. 4.“

1700 Zwei Emailbilder mit Martyrium der Heiligen Agapitus und Candida

Diese beiden Emailbilder auf Kupfer gemalt entstanden als Paar in Augsburg. Die oberen Ecken der Bildfläche sind abgewinkelt. Der schmuckreiche Rahmen ist eine eigene Arbeit, zusätzlich sind darauf je zwei querovale rotviolette Emailmedaillons angebracht. Deren chronologische Reihenfolge gibt dem Agapitus-Bild den Vorrang. Das Medaillon unterhalb des Heiligen zeigt das Letzte Abendmahl, darüber das Gebet Christi am Ölberg. Das Candida-Bild zeigt die Grablegung Christi bzw. elf um einen Tisch versammelte Männer mit Hauben und Stöcken, im Zentrum ein geschlachtetes Lamm. Es handelt sich wohl um die jüdische Paschafeier als Gegenbild zum Letzten Abendmahl. Der Entwurf der Bilder stammt wohl von P. Ildefons Schnepf, der auch die Titelpupfer der *Annales* zeichnete. Es dürfte im Stift bereits eine Reihe von sechs etwas kleineren Emailbildern zum Leben Jesu und Mariä existiert haben, an die die Märtyrer-Bilder anknüpfen. Unter dem Email sind sie deutlich beschriftet: S. Agapitus M bzw. S. Candida M.

⁶⁸ Erenbert Schreyvogel Abt 1669–1703, geboren 11. Mai 1634 zu Schongau; Alexander Strasser Prior 1698–1704; P. Aemilian Falkensteiner Subprior 1698–1713. P. Sebastian Drobosnigg Kustos der Stiftskirche 1656–1700, gest. 1702. Aus diesen Daten ergibt sich der Zeitrahmen für die Entstehung des Aquarells 1698–1702. Im Jahre 1700 war Abt Erenbert 66 Jahre alt, vielleicht ist der 65. Geburtstag im Jahr 1699 Anlass für das Bild.

⁶⁹ Das Bild befand sich zwischenzeitlich nicht im Stift und wurde nicht inventarisiert. Der Rundstempel auf der Rückseite „Sammlung Pachinger Linz“ gibt den Vorbesitz an. Erst 1949 wurde es erworben.



1700 Emailbild S. Agapitus M



1700 Emailbild S. Candida M

In der Bildmitte steht Agapitus als römischer Legionär in der Löwengrube. Von den vier Löwen schnuppert einer an seinem rechten Fuß, ein anderer blickt hinauf zum offenen Himmel, dessen Wolken von der linken Ecke hereinströmen und den Rand der Höhle hinter Agapitus fast abdecken. Es dürfte sich doch um den Erdkeller handeln, in dem gewöhnlich die Löwen hausen. Jetzt strömen Putti und ein kleiner Engel mit dem Lorbeerkranz herbei, das Gesicht des Heiligen strahlt. Die rechte Bildhälfte gibt den Raum frei in die Landschaft mit Bergen und blauem Himmel. Das Bild lebt vom Farbenspiel und der Dramatik der Gloria Agapiti.

(ÖK II 40 Nr. 122.123 Abb. 43). (14x10,4 cm; mit Rahmen 31x19 cm)

Hl. Candida

Die Szene gleicht jener am Bild von Seiter, hier aber sind nur zwei Schergen am Werk. Vor der Heiligen liegt ihr bereits erstochenes Kind, der rechte Scherge hält noch den Dolch in der Hand und greift mit der anderen nach den Haaren der Heiligen. Der Ort, wo das Martyrium stattfindet, ist innerhalb des Tempelbezirkes, wie die Säulenanlage und Götzenbilder andeuten.

1705 Stiftsansicht von Süden

Über der Klosteranlage steht Agapitus in den Wolken, die Rechte an die Brust erhoben, in der Linken hält er den Palmzweig, zu seinen Füßen schlummert ein Löwe. Die Darstellung ähnelt jener im Rotelbuch von 1695. Das Schwert liegt besiegt am Boden. Das Ölbild hängt derzeit im Rentamt und kann dort besichtigt werden. (78x99 cm; ÖK I 35a, Nr. 34).



1719 Die Martyrien Auspeitschen und Löwengrube, Aquarell

1719 Krönung des Märtyrers

Das Bild zeigt zwei von mehreren Martern des Heiligen und seine Krönung im Himmel. Agapitus wird von drei römischen Soldaten vor die Tore der Stadt Palestrina gebracht und seiner Kleider beraubt. Die erste Folter ist das Auspeitschen mit derben Sehnen. Mit gefesselten Armen hängt Agapitus kopfüber an einem Ast, der Nimbus ist deutlich sichtbar. Dann wird er den Löwen vorgeworfen. In einem Felsenkeller mit gemauertem Portal sitzen zwei Löwen um den Heiligen, sie werden ihm aber nichts anhaben, wie es im Offertorium lautet (*Non nocuerunt*). Knochen und Totenschädel deuten an, dass hier schon andere Menschen ihr Leben verloren haben. Im Hintergrund erhebt sich ein Gebirge, davor liegt die Stadt Palestrina. Über diesem grausamen Geschehen thront Agapitus im Himmel, von Wolken umgeben. Zwei Engel halten seine Attribute Palmenzweig und Schwert, ein dritter Engel schwebt mit dem Lorbeerkranz herbei. Von seinem Haupt gehen Strahlen aus. Wie so oft ist er als römischer Adeliger dargestellt, worauf auch die Beischrift unterhalb der Wolke Bezug nimmt. *Patrocinante Hoc Indigete Mart.* (beschützend dies durch den altrömischen Märtyrer)

In der Kartusche unter dem Bild steht die Widmung. Das Bild ist ein Geschenk der Jesuiten aus Steyr an Abt Alexander Strasser,⁷⁰ wahrscheinlich zu seinem Namenstag. Das Chronogramm der letzten Zeile verrät die Jahreszahl (1719). Der Text lautet:

“Rd.^{mo} Per illustri ac Ampliss.^{mo} D.^{no} D.^{no} Alexandro O:S:Bene / dicti Celeb^{mi} Monasterij Cremif^{is} Abbati Vigil^{mo} Incl: Stat: Sup:/ Aust^{ae} Deputato, Jud: Prov: Assessori: S:C:M: Consil^{rio} &: & D.^{no} / D.^{no} Maecenati Suo gratios^{mo} in Natalitij Nominis Die Vitam / longae-
vam*, Felicitatem, et Benedictionem de Caelo / DeVotissIMIs preCIosVs appreCatVr **
/ Collegium S. IESV Stÿrae.” Das Bild befindet sich im Arbeitszimmer der Abtei. (32x23; Bildfläche 26x17 cm; A187)

1700 Kelch-Medaillon (barock)

Dieser Kelch stammt aus der Zeit des Abtes Thomas Mitterndorfer, wie die Inschrift am Fuß angibt (1843). Die ovalen Medaillons sind allerdings barock und stellen die Heiligen Wolfgang, Elisabeth, Antonius, Agapitus dar. Die Figur des hl. Agapitus füllt die gesamte Höhe des querovalen Medaillons aus. Er steht da als römischer Legionär, in der Rechten den Palmzweig, in der Linken das Schwert, dessen Spitze seinen Fuß berührt. Rechts steht ein Löwe, im Hintergrund ist seine Heimatstadt Palestrina mit ihren hohen Bergen zu erkennen. Heftiger Wind bläst sein rotes Übergewand nach oben. (ÖK I 505, Nr.14)

⁷⁰ Alexander Strasser (Abt 1709–1731) wurde am 28. September 1656 in Kremsmünster geboren. Im Jahr 1719 ist er 63 Jahre alt. Auch die Medaillon-Tasse von 1721 trägt seinen Namen.

1721 Medaillon-Tasse

Bei dieser Tasse handelt es sich vielleicht um ein Lavabo. Es ist Abt Alexander Strasser⁷¹ gewidmet, wie die Inschrift auf dem Benedikt-Medaillon zeigt. Bereits zwei Jahre zuvor erhielt er von den Steyrer Jesuiten ein interessantes Aquarell mit Szenen aus der *passio Agapiti*. Von den vier querovalen Emails, die von Edelsteinen gerahmt sind, handeln zwei von Benedikt, die anderen vom Märtyrer-Paar Agapitus-Candida.



1721 Tasse mit Emails - Agapitus in der Löwengrube

1 Der hl. Benedikt kniet vor einem Besessenen, ein Mönch hält das Pedum.⁷² / 2 Der hl. Benedikt mit offenem Buch steht vor einem knienden König und liest ihm vor, das Zepter liegt am Boden. (Attila?) / 3 Der hl. Agapitus in der Löwengrube. / 4 Die Enthauptung der hl. Candida.

Mit offenen Armen und zuversichtlichem Blick sitzt der Legionär Agapitus im Löwengehege, alle vier Löwen blicken ihn ehrfurchtsvoll an. Rings um ihn herum liegen Menschenknochen, er aber wird von Licht erfüllt. (22x22 cm).

Die Entwürfe zu den Medaillons haben sich erhalten.

1723 Prandtauer, das Eichentor

Wie schon ein älterer Aufriss aus dem Jahr 1597 zeigt, sollte der Schutzpatron Agapitus über der Toreinfahrt wachen, denn alle Arten von Türen sind Einfallstore des Guten wie des Bösen. Jene Figurengruppe, die heute am Eichentor zu sehen ist, stammt aus dem Jahr 1877 und ersetzt eine Holzfigur von Remele. Über ihr Aussehen gibt es keine Hinweise. Die Nische ist schmaler und höher geworden, damit der Sockel Platz hat. Ähnliche Arkaden finden sich im Codex Millenarius und vor allem im Tassilo-Psalter⁷³. Im Keilstein unterhalb des Sockels ist die Jahreszahl 1723 zu lesen. Wie bei einer Theaterkulisse schieben sich die beiden Portale von Eichentor und Brückentor ineinander. Agapitus wacht stehend über dem von Tassilo gegründeten, von Karl dem Großen bestätigten und durch Kaiser Heinrich II. wiedererrichteten Kloster. Der Position Tassilos am Brückentor entspricht hier der Platz des hl. Agapitus. Bereits in der B-Initiale des Schoppenzaun-Psalters sind sich diese beiden Personen, die ein halbes Jahrtausend trennt, sehr nahegekommen.

1736 Ampel der Stiftskirche

Reliefs: Scholastika – Benedikt – Candida – Agapitus in Halbfigur

(ÖK I 508; Abb. 322), untere Kugel: getriebene und vergoldete Reliefs (1736 Adam Rudolph Dörfler aus Kremsmünster)

⁷¹ Vgl. auch das Bild „Krönung des Heiligen Agapitus“ in der Abtei (1719).

⁷² Unten steht die Signatur A.S.A.C. ANNO 1721.

⁷³ Dieses Buch aus dem Skriptorium von Mondsee liegt heute in Montpellier.

1744 Supralibros der Ritterakademie

Die Umschrift des Supralibros *Illustrissima academia Cremifanensis* weist auf seine Bestimmung hin, es gehört zur Ritterakademie, die 1744 von Kaiserin Maria Theresia ins Leben gerufen und bald danach von ihrem Sohn Josef II. aufgelöst wurde. Das Zentrum bildet der jugendliche Märtyrer, Palmzweig und Schwert in Händen, flankiert von zwei Löwen. Zwei Assistenzfiguren halten die Kaiserkrone, die in diesem Fall Maria Theresia gilt, wie das Monogramm MT anzeigt. Die linke Figur mit Helm hält zusätzlich einen Stab, darunter sitzt eine Eule. Die rechte Figur hält eine Vase in Herzform, daraus sprüht Feuer. Auf der Säule neben ihr liegt ein offenes Büchlein. Am Fußboden liegen Symbole der Ritterakademie wie Fernrohr, Globus, Bücher, Degen und Schlangenstab.



1744 Supralibros der Ritterakademie

Der Text unter dem Bild bezeichnet den Schutzpatron der Akademie, den „S. Agapitus M. Praenestin. 1744“ (Abb. 138 in: Kremsmünster 1200 Jahre)

1755 Aufsatzbild für Abt Alexander Fixmillner⁷⁴

In der Abtei existieren zwei sog. Aufsatzbilder, d.h. diese Bilder hängen nicht an der Wand, sondern sind auf einem freistehenden Sockel montiert. Sie können in die Hand genommen werden, sodass auch der Text der Rückseite gelesen werden kann. Das frühere Bild zeigt Szenen aus dem Leben des hl. Agapitus, das spätere Bild Szenen aus dem Leben Benedikts. Wieder werden diese beiden Heiligen zu einem Paar verbunden. Beide Bilder sind Abt Alexander Fixmillner gewidmet, wahrscheinlich anlässlich seines 25jährigen Abt-Jubiläums 1756.

Das Agapitus-Aquarell

Die Vorderseite gibt das Stift Kremsmünster in der Vogelperspektive von Süden aus wieder. In den vier Ecken des gemalten Rahmens befinden sich vier Szenen aus der Passio Agapiti. Entsprechend der neuen Mode ist Agapitus als römischer Legionär dargestellt. Er trägt blaues Untergewand, blaue Beinkleider und rotes Übergewand. Weil auf diesem Bild ein Großteil der acht Martern dargestellt ist, werden hier alle in der Passio Agapiti genannten Foltermethoden angeführt:

1 mit Stöcken geschlagen, 2 vier Tage ohne Reden und Speise, 3 glühende Kohlen am Haupt, 4 Geißel, 5 über Rauch verkehrt aufgehängt, 6 siedendes Wasser, 7 Kinnbacken zerbrochen, 8 wilden Tieren vorgeworfen, Enthauptung mit Schwert.

⁷⁴ Alexander Fixmillner Abt 1731–1759, beim Agapiti-Altar beigesetzt. Bautätigkeit: Neues Hofspital, die vorderen Chöre der Stiftskirche, Kalvarienbergkirche, Akademische Kapelle, Tuchfabrik (danach Bezirksgericht), Sternwarte (1748–1758).

Der Folter-Zyklus beginnt rechts oben und endet rechts unten mit der Enthauptung. Agapitus in der Folterkammer; seine Arme und Beine sind mit Eisenketten gefesselt, ein Folterknecht legt ihm glühende Kohlen aufs Haupt (3), ein anderer geißelt ihn mit derben Sehnen (4), rechts sitzt ein Römer vor einer Feuerpfanne. / In der Passio folgt jetzt die Szene links unten, eine Imitation des Altarbildes von Seiter (5). Agapitus hängt kopfüber⁷⁵ am Galgen, er wird von zwei Schergen über einer Rolle am Seil hochgezogen, links sitzt ein römischer Soldat, vor ihm kippt ein Gehilfe Kohlen ins Feuer. Von oben reicht ein Engel Palmzweig und Siegeskranz. Rechts unten liegen Lanze, Schild und Helm. Im Hintergrund ist ein Götzenbild zu sehen, ihm sollte Agapitus huldigen, wie der Präfekt andeutet; es könnte auch Antiochus sein. Vor ihm ist ein dunkler Pferdekopf zu sehen. Eine weitere Person ragt rechts ins Bild herein. Die letzte Folter ist die Löwengrube (8) Agapitus steht mit ausgebreiteten Armen vor einem Gebäude, aber die Löwen um ihn herum tun ihm nichts zu Leide. Schließlich kommt es zur Ermordung des Jünglings. Der Hinrichtungsplatz liegt vor der Stadt, drei Römer überwachen die Enthauptung. Der Exekutor und ein alter Mann mit entblößtem Oberkörper sind bereits im Bild darüber zu sehen.

Bildmitte: Über dem Kloster Kremsmünster schwebt der Patron in den Wolken. Ein Lichtstrahl geht von ihm aus und trifft die Kirchtürme. Da im Jahr 1755 die Sternwarte noch nicht vollendet ist, wird eines ihrer Modelle gemalt. Der trockene Wassergraben ist als botanischer Garten gestaltet. Über dem Kloster schwebt Agapitus in Wolken, von Putti umgeben, einer hält das Schwert, er selbst in der Linken den Palmzweig. Das äbtliche Wappen mit der Füchsin bezieht sich auf den Empfänger des Bildes, Abt Alexander Fixlmillner. Sein Namenstag fiel auf den 3. Mai 1755⁷⁶.

⁷⁵ Vgl. Marmorskulptur (1607) von Marc Antonio Prestinari, Original im Dommuseum, Kopie vor dem Mailänder Dom.

⁷⁶ Wenige Tage später, am 23. Mai 1755, stürzte ein Teil der Sternwarte ein.



1755 Aufsatzbild für Abt Alexander Fixlmillner, Kremsmünster



1756 Aufsatzbild für Abt Alexander Fixmillner, Montecassino

Rückseite: *Alexandri praesulis festiva dies ut sex centies redeat superos exorant:* (Dass der Festtag des Vorstehers Alexander 600 Mal zurückkehre⁷⁷, flehen sie die Himmlischen an)

R. P. Antonius Zechner Prior. R. P. Ioannes Bapt. Landes Subprior. ... F. Richardus Dober-schiz Nov., F. Iosephus Schinagl Nov., F. Peregrinus Sinz⁷⁸ Laicus, F. Hermannus Perger⁷⁹ Laic.; F. Thomas Richter⁸⁰ Laic., F. Oswaldus Stadler⁸¹ Laic., F. Thassilo Hartleitner⁸² Laic., F. Lucas Gerr Laicus.

Im Folgejahr 1756 wurde ein weiteres Aufsatz-Aquarellbild für Abt Alexander geschaffen, es bezieht sich wahrscheinlich auf sein 25jähriges Abt-Jubiläum. Es ist in der gleichen Art wie das Aquarell aus dem Jahr 1755 gestaltet, die Vorderseite zeigt das Kloster Montecassino, darüber schweben Benedikt und Scholastika in Wolken. Die vier Kartuschen in den Ecken stellen Szenen aus dem Leben des hl. Benedikt dar. Oben links: Benedikt erhält Nahrung durch das Körbchen des Romanus. Oben rechts: Benedikt sitzt mit seiner Schwester zu Tisch, sie und ihre Mitschwestern vergießen Tränen wegen des Abschieds. Unten rechts: Benedikt und seine Mitbrüder sehen die Seele der verstorbenen Schwester zum Himmel aufsteigen. Unten links: in der Kirche versammeln sich die Mitbrüder um Benedikt und beten, dazu ein Priester mit zwei Diakonen. Ein Lichtstrahl führt zu Benedikt, er sieht seinen Tod voraus.

Rückseite: *Annotatio eorum qui sub Alexandro glorioso praesule se solennibus votis obs-trinxere.* (Auflistung derer, die unter dem glorreichen Vorsteher Alexander sich durch die feierlichen Gelübde verbunden haben). P. Alexander Rauchenpichler, P. Ferdinandus Harenne,

⁷⁷ Die Formulierung ist rätselhaft.

⁷⁸ Conversus 1689 Scheidegg im Allgäu – 1771, Hirt, Stiftsschreiner, Krankenbruder, Mesner.

⁷⁹ Conversus 1690 Gengenbach im Schwarzwald – 1764, Schneider, Krankenbruder.

⁸⁰ Conversus 1696 Köln – 1773, Buchbinder (16.000 Bücher), Refektoriar.

⁸¹ Conversus 1692 Kremsmünster – 1761, Hostienbäcker, Mesner, Refektoriar.

⁸² Conversus 1721 Viechtwang – 1801, Schneider, Krankenbruder, Thuriferar.

... F. Josephus Adde⁸³ Nov., F. Lucas Pitsch, F. Peregrinus Laic., ... F. Thassilo Unverdorm⁸⁴ Laic., F. Thassilo Hartleitner.

Das Chronogramm der Überschrift ergibt jeweils die Jahre 1755 bzw. 1756. Dann folgt eine Auflistung von Namen in drei Spalten (101 bzw. 78 Namen). Goldtinte auf Pergament (20x31 cm; Abtei, im Raum des Treppenaufgangs; A195.181)

1777 Agapitus mit Löwe und Satyr, Ölbild

Dunkler Hintergrund umgibt die leuchtende Gestalt des jugendlichen Märtyrers. Leicht könnte er mit einer weiblichen Heiligen verwechselt werden, aber die Kombination Löwe und Schwert verweist eindeutig auf Agapitus. Monumental in Halbfigur mit leuchtendem Angesicht dargestellt, zeigt ihn das Ölbild im Zustand der Verklärung. Von links oben strömt Licht auf ihn herab, das Bildfeld recht oben bleibt hingegen im Verborgenen. Von der mysteriösen Gestalt sind nur ihre Beine und Arme umrisshaft erkennbar, es ist ein Satyr mit einem Geflügel unter seinen Beinen. Die hervorgestreckte linke Hand hält einen Weinzweig als Hinweis auf seine Herkunft von Dionysos. Bis ca. 1980 hing das Bild in der Akademischen Kapelle, bevor es ins Depot kam. (92x72 cm; ÖK I 324, A422)

1778 Stich Kremsmünster von Nordwesten

Der sehr bekannte Stich entstand verspätet zum Millennium 1778. Über der riesigen Stiftsanlage schwebt in Wolken der mit Lorbeer gekrönte Agapitus. Seine Beine sind abgewinkelt, er blickt nach links hinauf zum Licht, in der Rechten hält er den Palmzweig. Daneben schlummert ein großer Löwe, im Hintergrund ist auch das Schwert sichtbar. Der Stich entstand unter Abt Erenbert III. Meyer, wie die Inschriften wissen lassen.⁸⁵ Der Zeichner heißt Gürtler, der Stecher ist Ferdinand Landerer aus Wien. (Abb. Roter Stiftsführer 46)

1877 Kaiser/Bacher, Statue am Eichentor

Zum Elfhundert-Jahrjubiläum wurde die alte Holzstatue des Johann Urban Remele durch eine Sandsteinfligur ersetzt. Über das Aussehen dieser Holzfigur ist nichts bekannt. Der Entwurf zur neuen Figurengruppe stammt von Josef Kaiser, ausgeführt wurde sie vom Bildhauer J. Bacher⁸⁶ aus Linz. Das Gipsmodell dazu hat sich erhalten, es wird in der Wunderkammer ausgestellt. Die Palme ist leider verloren gegangen und die Finger der Linken abgebrochen. Im Unterschied zum Aufriss von 1597 hält Agapitus den vergoldeten Palmzweig in der Linken, die Rechte ist im Bekennergessus an die Brust erhoben. Hier sind die Löwen Agapitus zugewandt und aufgerichtet. (Abb. JB 2013, 51; ÖK I 452)



1877 J. Bacher, Gipsmodell für das Eichentor

⁸³ Adde legte am 1.11.1756 die Profess ab, hier wird er noch als Frater geführt (Priesterweihe 1761), gest. 1802.

⁸⁴ Er erhielt 1722 den Donatenhabit und verstarb 1749.

⁸⁵ Abt Erenbert III. Meyer 1771–1800.

⁸⁶ Der Sockel des rechten Löwen trägt vorne die Signatur J B.

1877 Silber-Medaille

Zum 1100 Jahr Jubiläum entstanden, zeigt das Relief die Heiligen Agapitus und Benedikt, in den Wolken den Salvator mundi (vgl. Pastorale). Hinter Benedikt ragen die Kirchtürme hervor, rechts von Agapitus die Sternwarte. Zwischen den Attributen Pedum und Palme hält ein Engel das Stiftswappen (Hirschgeweih). Die Umschrift nennt auch die konkreten Feiertage:

Saeculo undecimo feliciter transacto iubilat Cremifanum XVIII–XX Aug(ust): MDCCCLXXVII.“

Noch im Jahre 1877 und lange darüber hinaus wurde an der alten Geschichte festgehalten. „Im Jahre 777 übergab Tassilo II. das Stift Kremsmünster 12 Benediktinern aus Niederaltaich. ... Papst Hadrian I. hatte diese neue Benediktiner-Kolonie bestätigt und durch Übersendung der Reliquien des heiligen Märtyrers Agapitus von Präneste dem Stifte ein kostbares Geschenk gemacht um das Jahr 781.“

1900 Pastorale für Leonhard Achleuthner

Die Umschrift⁸⁷ am Stab weist auf den Anlass der Entstehung hin, das Pastorale war das Geschenk des Konventes an Abt Leonhard⁸⁸ zum goldenen Priesterjubiläum im Jahr 1900. In der Krumme befinden sich zwei Emails. Eines zeigt die Stiftsansicht von Südosten mit dem neun Jahre alten Gymnasialgebäude, in den Wolken steht der segnende Salvator, flankiert von Agapitus und Benedikt. Diese Konstellation gibt die aktuelle Situation des Grünauer Altars wieder, wo Christus die Mittelfigur darstellt. Von den ursprünglichen Figuren haben sich nur diese drei erhalten, daher rückte Christus an die Stelle Gott-Vaters. Auch ein Andachtsbild um 1870⁸⁹ gibt diese künstliche Gruppe wieder. Agapitus trägt Lorbeerkranz und Palmzweig, unter ihm liegt das Schwert und hinter ihm kauert ein Löwe. Das andere Email nimmt Bezug auf die Gründungslegende: der thronende Herzog Tassilo übergibt dem Konvent eine Schriftrolle mit den Privilegien. Im Vordergrund steht ein Tisch mit dem *apparatus altaris*,



1899 Entwurf für das Pastorale



1900 Pastorale des Abtes Leonhard Achleuthner

⁸⁷ *In signum venerationis et gaudii / dilectissimo Abbati Leonardo II. Achleuthner / sacerdoti iubilaao conventus Cremifanensis / die XXII. Iulii MDCCC.*

⁸⁸ Abt Leonhard Achleuthner (1881–1905) wurde am 22. 7. 1850 zum Priester geweiht, vor seiner Abtwahl war er Gymnasialdirektor (1877–1881), 1891 entstand das neue Gymnasialgebäude, von 1884–1896 war er auch Landeshauptmann.

⁸⁹ Stahlstich signiert: Adr. Schleich (sculpsit), A. Nauer (pinxit), Gebr. Carl & Nicolaus Benzinger in Einsiedeln.

dem Kelch, dem Leuchterpaar und dem Codex Millenarius⁹⁰. Dahinter sitzt Bischof Virgil. Im Hintergrund ist die Auffindung der Leiche Gunthers zu sehen. Ein noch vorhandener Karton zeigt zwei weitere Entwürfe für dieses Pastorale: der eine kopiert das Hochaltarbild, der andere zeigt ein neues Bildmotiv, Herzog Tassilo auf dem Thron, flankiert von Agapitus und Benedikt. Die alte Bildtradition wird missverstanden und Neues geschaffen.

Eine neue Sicht auf Agapitus im 20. Jahrhundert

1949 Glocke

Nach dem Krieg wurden einige neue Glocken angeschafft. Die sogenannte 2er-Glocke, auch Prior-Glocke genannt, zeigt im Relief die Heiligen Agapitus und Benedikt. Sie trägt folgende Inschrift:

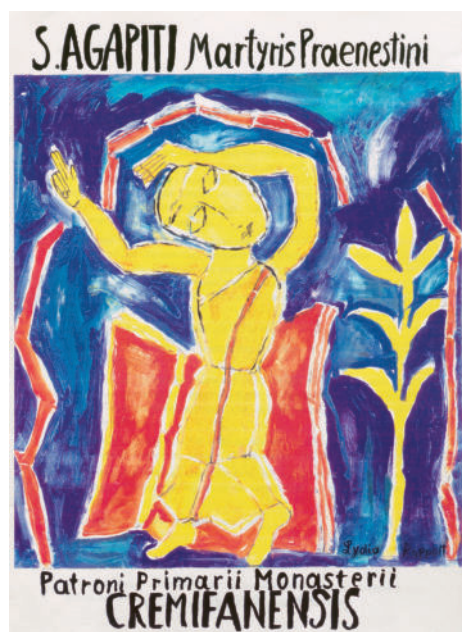
Gratias agimus Tibi Domine, qui salvasti nos et reduxisti nos / Sancto Tutelari Agapito Ignatius abbas hanc campanam dedicavit anno regiminis XX. Kremsmünster 1949. (Wir sagen dir Dank, Herr, der du uns gerettet und herausgeführt hast, durch den Schutz des hl. Agapitus. Abt Ignatius hat diese Glocke geweiht im 20. Jahr der Leitung, Kremsmünster 1949). Ihr Ton ist ein C, sie wiegt 2,156 Tonnen. (ÖK I 275)

1974 Friedrich Thiemann, Holzschnitt

„St-Agapitus Patronus Kremifanensis 274–1974“. Am unteren Bildrand ragt die Südfassade hervor, darüber die Büste des Patrons mit Schwert und Löwe. (A493)

1992 Lydia Roppolt „S. AGAPITI Martyris Praenestini“

Dieses Bild (74x54 cm) könnte als Vorbereitung für das große Tafelbild im Gymnasium entstanden sein. Als Gabe zu Weihnachten 1992 wurde dem Lehrerkollegium ein Faltblatt mit handschriftlicher Wiedergabe des lateinischen Vesperhymnus *Deus corona* (5 Strophen) geschenkt. Das fast quadratische Bild ist oben und unten beschriftet. „S. AGAPITI Martyris Praenestini“, / „Patroni primarii Monasterii CREMIFANENSIS“. Ursprünglich standen die Worte mit Großbuchstaben oben, die in Kleinbuchstaben unten. Dann wurden Worte ausgeschnitten und in die jetzige Position gebracht. Dem Sinn nach bedeutet die Aufschrift Folgendes: Bild des heiligen Agapitus, des prenestinischen Märtyrers, des ersten Schutzherrn des Klosters Kremsmünster. Der erste Schutzherr ist auch heute noch immer der Salvator, auch wenn es im Mittelalter manchmal zu einem Wettlauf zwischen den beiden gekommen ist.



1992 Lydia Roppolt, Entwurf

⁹⁰ Nach alter (falscher) Überlieferung wurde dieses Set bereits bei der Gründung mitgegeben. Der Codex stammt aus der Zeit um 820, die Leuchter werden heute in das 11. Jh. datiert und der Kelch wurde für den Salzburger Rupertus-Dom entworfen. Dennoch kommt alljährlich am Stiftertag der *apparatus* zum Einsatz.

Das Bild besteht aus drei Farben: helles Gelb für Agapitus und die Palme, Dunkelblau für den Hintergrund und helles Rot für den Rahmen und das geöffnete Buch hinter Agapitus. Mit geschlossenen Augen schreitet (*transivi*) der Heilige hinüber in die andere Welt. Den kantigen Rahmen durchbricht er mit der Rechten, deren Finger den Bekennergestus zeigen, denn Märtyrer bedeutet Zeugnis geben. Der linke Arm liegt auf dem zur Seite geneigten Kopf, die Finger sind ausgestreckt. Rechts neben dem Heiligen steht sein Attribut, eine große gelbe Palme. Auch sie sprengt den Rahmen. Gelassen und erlöst verlässt Agapitus als Lichtgestalt die irdische Welt. Rechts unten ist das Bild signiert (Lydia Roppolt), auf der Rückseite steht „gestaltet von Lydia Roppolt – 1992“. (A404)



1993 Lydia Roppolt, Tafelbild „Heiliger Agapitus“

Das farbenkräftige, riesige Tafelbild der russischen Künstlerin Lydia Roppolt (1922 Moskau – 1995⁹¹) hängt seit einigen Jahren im Stiegenhaus des Gymnasiums. Es zeigt die Szene, wie der Heilige von einem Engel empfangen wird. Beide Figuren sind halbnackt, ihre Augen sind geschlossen. Agapitus schwebt hinüber in die andere Welt, der Engel streckt ihm seine Arme entgegen. Das rote Feuerfeld könnte eine Straße sein, die an der Stirn des Engels endet. Auf Höhe der grünen Palme trifft Agapitus auf den Engel. Die Farben Rot und Blau erinnern an das Feuer und Wasser im Agapitus-Versikel *Transivi per per ignem et aquam*. Das kühle Blau deutet aber auch hin auf die Erfrischung nach den Qualen des Martyriums: *eduxisti me in refrigerium*. Links unten läuten die Glockenblumen.

Kommentar der Künstlerin im Oktober 1993: „Die Botschaft des Bildes ist unverbraucht, stark! Die Farbe bedeutet Lydia Roppolt sehr viel. Diese atmet und steigert die Intensität der Darstellung. Die Farben sind stark – wie

1993 Lydia Roppolt, Tafelbild im Gymnasium

freudige Rufe! Das Gemälde zeigt zwei Figuren. Die Hauptfigur ist der hl. Agapitus, helles Zitron, die alles überhellende Mitte. Das Rot, das den hl. Agapitus umgibt, ist schon geläutert. Als sechzehnjähriger Jüngling in das Feuer geworfen, schwebt Agapitus schon verklärt in den Himmel. Das Bild schließt sich mit einem umgebenden erfrischenden Blau, der Farbe des Himmels. Vom linken Rande her schwebt in unsäglich Güte und Zärtlichkeit mit helfender Geste der Engel in weichem Orange überirdisch herbei, Agapitus die Liebe Gottes zu versichern. Die Harmonie der Farben und die Komposition erreicht mit ihren wunderbar abgestimmten Klängen ein wahres Kunstwerk, das Staunen und Horchen hervorruft und wie Musik berauscht. Die Gestalt des hl. Agapitus stellt den ganzen Kosmos und das Universum dar. Das Bild ist Gebet und Meditation zugleich. Visionäre Kraft und beseelte Innerlichkeit strahlen aus dem Bild. Junge Augen werden das Gemälde sehen, täglich betrachten. Ein

⁹¹ Roppolt ist in der Konradkirche in Oberwang begraben.

künstlerisches Werk steht da vor ihnen. Nicht ein totes Ding – ein lebendiges Bild, Agapitus, die mutige Lichtgestalt, der junge Märtyrer.“⁹²

„Im Bild ist ein Rufen“ kommentiert die Künstlerin eines ihrer besten Bilder (Neues Volkblatt 30.10.1993, S. 28) (Öl auf Holz, 320x194 cm, Goldrahmen; bezeichnet: Heiliger Agapitus / Lydia Roppolt) (A329)

2017 Lydia Wassner-Hauser

Glaskunstwerk im Agapitushof⁹³

Da es sich um ein transparentes Bild handelt, kann es von beiden Seiten betrachtet werden. Die Beschreibung geht davon aus, dass der Betrachter in der Mitte des Hofes steht, rechts unten signiert „Lydia“. Der originale Entwurf liegt im Depot (bemalte Fläche 30x46 cm). Ein kleineres Glasbild mit einem Ausschnitt des großen Bildes befindet sich in der Abtei (80x50 cm).

Die feierliche „Enthüllung“ des Bildes fand am 20.5.2017 anlässlich der Landesgartenschau statt. Auf einer Glasplatte an der Treppenmauer wird das Bild erläutert. Zitiert wird der Agapitus-Versikel aus Psalm 66. (A1312)

Agapitus von Praeneste / Heiliger und Märtyrer im 3. Jahrhundert (+ 274) / Patron des Stiftes Kremsmünster / Gedenktag: 18. August / *Transivi per ignem et aquam, et eduxisti me in refrigerium.* / Ich ging durch Feuer und Wasser, doch du hast mich herausgeführt, hin zur Fülle⁹⁴ / Der heilige Agapitus (griech. Liebling) ist hier als Lichtgestalt dargestellt. Er hat das Martyrium des Feuers und des Wassers – die irdischen Qualen – überstanden. Der Löwe zu seiner Rechten konnte ihm nichts anhaben, der Olivenzweig zu seiner Linken weist auf seinen Sieg hin. Agapitus steigt nun engelsgleich zur Fülle der Herrlichkeit Gottes auf. Er möge als Schutzpatron des Klosters für uns alle fürbittend bei Gott eintreten. / Glaskunstwerk anlässlich der OÖ Landesgartenschau 2017 – Mag. Art. Lydia Wassner-Hauser.

-Glasbild mit Löwen (A1313), Abtei Salon

Kapitel 5 Die Reliquien

1961 Reliquien-Schrein

Der moderne Schrein wurde von der Kunstwerkstätte Walter Griesser aus Innsbruck um 1960 angefertigt⁹⁵. Er besteht aus vergoldetem Kupfer, hat seitlich gravierte Zeichnungen und applizierte Großbuchstaben. Die Vorder- und Rückseite des Schreins ist mit einem Wellenband eingerahmt. Seine Breite beträgt 102 cm, die Höhe 50 cm und die Tiefe 34 cm. Der Schrein steht in einem älteren Gehäuse, das Abt Alexander Strasser 1714 angeschafft hatte.⁹⁶ Die seitliche Aufschrift links lautet *S. Agapitus Praen. Martyr Xpi*, dahinter ist die zarte Gravur eines Löwen zu sehen. Auf der rechten Seite steht *intercedat p(ro) mon(asterio) Cremifan(ensis)*. Auf der Bildfläche darüber befindet sich ein einfaches Wappen mit dem

⁹² Aus: „Ausstrahlung eines Klosters“, 1250 Jahre Mondsee und Lydia Roppolt, 1998, S. 114.

⁹³ Seit 1992 neuer Name für den Konvikthof.

⁹⁴ Dieser Wortlaut stammt aus der neuen Einheitsübersetzung 2016. Die alte EÜ 1980 schreibt: „doch du hast uns in die Freiheit hinausgeführt“, was mehr dem Text der Septuaginta/Vulgata entspricht. *Refrigerare* (von *frigus* Kälte) bedeutet abkühlen.

⁹⁵ Leider finden sich dazu kaum Unterlagen, auch die Firma besteht nicht mehr.

⁹⁶ Vgl. ÖK 1264: nach 1788 wurden die wertvollen barocken Reliquiengehäuse ersetzt. (Kellner, Inventar 1951,470: Glaskasten von 1720).

„K“, seitlich die Wappentiere Eber, Ochse und Hund. Gekrönt wird die Gravur von Palme und Krone, darüber liegt eine Mitra.

Emails von Gertude Stöhr

Auf der Vorder- und Rückseite befinden sich bunte Emailfiguren, geschaffen von Gertrude Stöhr aus Vorchdorf⁹⁷. Drei Figuren zur Linken und Rechten Christi repräsentieren das *Commune Sanctorum*⁹⁸. In der Mitte steht Christus mit offenem Buch, darauf ist Alpha-Omega zu lesen. Ihm zur Rechten stehen die Märtyrer mit Palmzweig, gefolgt von den Confessores, vertreten durch Petrus mit Schlüssel und die Gruppe der Doctores, hier ein Mann mit Stab und Rolle. Zur Linken Christi folgen die Mönche, dahinter die Virgines mit Diadem geziert und Märtyrerinnen non Virgines. Eine andere Interpretation lautet: „Agapitus wird von Christus in die Gemeinschaft der Heiligen aufgenommen.“⁹⁹ Auf der Rückseite stehen drei Engel mit offenen Armen und weit ausgespannten Flügeln.

Über dem Schrein hängt eine reifenartige Krone. Sie wurde 1966 von der Werkstätte Wundrak in Salzburg gefertigt und besteht aus 66 Edelsteinen aus dem Nachlass von Frau Györy. Darunter befinden sich folgende Steine: Carneol, Calzedon, Rosenquarz, Murachat, Amethyst, Rhodochrosit, Chrysolla, Rhodonit. Auch der Schädel des Heiligen ist bekrönt, diese Krone schuf die Firma Simon, ebenfalls aus Salzburg.

Die Kremsmünsterer Reliquien wurden im September 1930 von zwei Ärzten untersucht (Hans Rauch, Herbert Kneifel), das Resultat lautete damals: der größte Teil aller Knochen ist vorhanden, die Reste befinden sich in Corneto und Palestrina.

Im Stift Kremsmünster befinden sich Agapitus-Reliquien an verschiedenen Orten:

a) Reliquienschrein in der Stiftskirche (1961)

b) Reliquiar-Monstranz (16. Jh.) im Kaiserzimmer. Die Finger-Reliquie wurde erst um 1900 durch den Kirchenrektor P. Rafael Stingerer dort eingefügt (s. Kellner Inventar 1951, ÖK I 515/5)

c) Reliquienkapsel in der Abteikapelle (mit Zertifikat, Kapsel ohne die Metallplatte 24 x 40 cm) mit Strahlenkranz an die Pfarre Sattledt zur Kirchweihe übergeben und in den Altar eingefügt am 25. 6. 2000. Zertifikat handgeschrieben von P. Lambert Zauner 1928 ... *sacram particulam ex granio S. Agapiti Praenestini Martyris (quod Theresia Neumann ex Konnersreuth verum de S. Agapito Praenestino in exstasi declaravit) ex authenticis locis extractam ...*

d) Reliquienkapsel 2016 (einige Partikel sind 1961 übersehen worden)

e) Partikel in Stoffhüllen aus Neuhausen (16. 1. 1992) aufbewahrt in der Abteikapelle, (Notiz: vom 21. 9. 1766; Zettel: *Hoc Altare Portatile consecratum a RRmo DDno Bertholdo Vogl*

⁹⁷ Vgl. Festschrift zur Markterhebung Vorchdorf 1983, 87. Dort heißt es schlicht „Reliquiar“.

⁹⁸ Vgl. Schott Meßbuch 1956. Reihenfolge: Märtyrer, Bekenner, Kirchenlehrer, Äbte, Jungfrauen und Martyrinnen, Jungfrauen nicht Martyrinnen, Heilige Frauen.

⁹⁹ P. Willibrod Neumüller, in: S. Agapitus von Praeneste, Patron des Stiftes Kremsmünster, Wels 1974, 26 Anm. 67.

Abbate Cremifanensi Anno MDCCLXVI, 21. Sept. / Continet Reliquias SS Agapiti, Probi, Eutropiae, Innocentiae, MM. et SS. Incognit)

f) Kleines Reliquiar, derzeit in der Infirmariikapelle. Es stand während der Zeit, als Kremsmünster Patres in der Wallfahrtsseelsorge in Mariazell wirkten, am Gnadenaltar. (1966–1982)

g) Pektoreale in Stahlschnitt (Hans Gerstmayr, Mauthausen), Geschenk für Abt Ignatius 1952 (am oberen Kreuzende eine Reliquienkapsel) EX OSS. S. AGAP. M., dzt. in der Abtei.

h) Zertifikat ohne Reliquienkapsel (entdeckt Oktober 1997), dzt. Abteikapelle

i) Zwei Pyramiden im Kapitelzimmer mit Reliquien von Agapitus, Pellegrinus (=Peregrinus) u.a.

Weitergegebene Reliquien

a) Mariazell

b) Pfarre Barreiras ab 1969 (eine Reliquie in der Hauskapelle wurde gestohlen)

c) Kathedrale Palestrina 1985 und 1990

10. November 1985 übergeben P. Agapitus Rodlberger und P. Christian Haidinger Bischof Renato Spallanzani eine kleine Reliquienkapsel.

August 1990 (Wallfahrt der Kremsmünsterer) übergibt Abt Oddo nach Palestrina eine Reliquienmonstranz (Zertifikat vom 25. August 1990 in der Abtei. Die barocke Monstranz stammt aus der Schatzkammer, Höhe 28 cm, Silber, vergoldet.) Für den „Largo Kremsmünster“ wurde ein gerahmtes Poster des Aufsatzbildes (Original in der Abtei A195), versehen mit einer Reliquie, überreicht.

d) Barreiras 1991. Bischof Richard erhält am 8. Juli 1991 eine Reliquie für die neue Bischofskirche. Zertifikat vom 21. Mai 1991.

e) 1996 Serbisch-orthodoxes Kloster Monastero di S. Serafino di Sarov (S. Felice, Pistoia). 1995 besucht der Igumen Salvano Kremsmünster und erbittet eine Reliquie für seine Kirche S. Agapito (Ovale Silberkapsel am 6. Jänner 1996 durch Dr. Christos Glavas übernommen). Im Dankeschreiben vom 6. Nov. 1995 verspricht Igumen Salvano eine Ikone des Hl. Agapitus aus dem Atelier seines Klosters mitzubringen. (Im Brief vom 7. Feb. 1996 nennt der Igumen auch den hl. Alexander als Klosterpatron.)

f) 2000 Pfarrkirche Sattledt.

g) 2013 Weitergabe einer Reliquienkapsel (in ein Corporale eingefügt) am 10. 4. 2013 an Dr. Reinhard Pichler (Leiter des KH der Barmherzigen Brüder in Wien; Wohnadresse: Wr. Neustadt, In der Schmuckerau 7)

h) 2014 Pfarre Sant' Agapito (Provinz Isernia, Italien) erhält mit Zustimmung des Kapitels aus dem Schrein eine Reliquie (Mittelhandknochen, entnommen am 30. Jänner 2014). Diese wurde in ein neues Handreliquiar eingefügt. Übergabe bei der Wallfahrt am 28. März 2014.

Kapitel 6 Mehrstimmige Musik zur Liturgie¹⁰⁰

1645 P. Benedikt Lechler, Magnificat a 7 (1594–1659)

Lechler war Regens chori von 1628 – 1651 und komponierte für den Festtag des hl. Agapitus ein sehr feierliches Magnificat. Die ungewöhnliche Länge erklärt sich auch damit, dass während des Magnificat-Gesanges alle Altäre der Stiftskirche inzensiert wurden. (L 14,23; pag. 183)

1750 Ernest Eberlin, Offertorium

Der Salzburger Hofkapellmeister Eberlin (1702–1762) stand mit Kremsmünster in enger Verbindung, u.a. war Pasterwiz sein Schüler. Das Offertorium ist das einzig bekannte Werk, das für, aber nicht in Kremsmünster komponiert wurde. Es besteht aus drei Abschnitten (Chor, Duett, Chor) und vereint ein Gemisch von Agapitus-Texten, einen Psalmvers (41/40,13), einen Abschnitt aus der *passio* und eine Variante der Oration.

Chor: *Propter innocentiam suscepisti me Domine, et confirmasti me in conspectu tuo.*

Duett: *Preneste florem sanguinis Agapitus trahebat sed esse servum Numinis Agapito placebat, Hinc quindecennis parvulus Tyrannicos furores amore Christi saucius devicit et dolores.*

Chor: *Laetetur ecclesia in Martyre suo Agapito cuius mors pretiosa in conspectu Domini.*

1791 P. Georg Pasterwiz, Offertorium Deus meus (C-Dur) und Graduale pro festo Divi Agapiti Martyris (1793, D-Dur)

Pasterwiz (1730–1803) ist der bedeutendste Komponist des Klosters Kremsmünster. Er hatte Kontakt zu Mozart und Haydn, entwickelte aber einen sehr persönlichen Stil. Er und Michael Haydn waren die ersten Musiker, die einen vollständigen Zyklus von Gradualien und Offertorien für alle Sonn- und Feiertage komponierten. Typisch für seinen späten Stil ist die Abkehr von barocken Koloraturen hin zu chorischer Musik mit Vor- und Nachspiel durch das Orchester. Der Text des Offertoriums *Deus meus* vertont geringfügig abgeändert einen Vers aus dem Buch Daniel. Daniel saß selbst in der Löwengrube und ist daher ein Vorausbild für Agapitus.

*Deus meus misit angelum suum et conclusit ora leonum, et non nocuerunt mihi quia coram eo iniustitia inventa non est in me*¹⁰¹. Alleluia (Dan 6,22 Mein Gott hat seinen Engel gesandt und die Mäuler der Löwen verschlossen, und sie haben mir keinen Schaden zugefügt. Denn vor ihm wurde Gerechtigkeit in mir gefunden, doch auch vor dir, König, habe ich kein Vergehen begangen.)

Das Graduale hat Pasterwiz stets mit dem Alleluia-Vers zu einer einzigen Vertonung zusammengefasst. Der Vulgatatext wurde geringfügig verändert.

¹⁰⁰ Im Jahr 1643 komponiert Giovanni Valentini (1582–1649) ein Oratorium, dessen Musik leider verschollen ist. Das Textbuch hat sich erhalten (K.K. Hofbibliothek ÖNB 41.T.27). DIALOGO / LA VITA DI SANTO AGAPITO, *Fanciullo di quindici anni, / dedicata / ALL' AUGUSTISSIMA / IMPERATRICE MARIA AGAPITA, / Da cantarsi il giorno / DEL SUO NATALE, E posta in rima / DA GIOVANNI VALENTINI. / Vienna d'Austria, Appresso Matteo Cosmeronio, l'Anno 1643.*

¹⁰¹ *Vulgata: ... quia coram eo iustitia inventa est in me sed et coram te rex delictum non feci.*

Propter innocentiam suscepisti me Domine, et confirmasti me in conspectu tuo. / Transivi per ignem et aquam et eduxisti me in refrigerium. (Ps 41/40,13; Ps 66/65,12 Mich aber hast du wegen der Unschuld aufgenommen und du hast mich bestärkt in deinem Anblick für alle Ewigkeit. / Ich ging durch Feuer und Wasser, und du hast mich in die Freiheit hinausgeführt.)

*Alleluia. Sancte Agapite martyr Domini pretiose, adesto nostris precibus pius ac propitius*¹⁰².
Alleluia. (Märtyrer des Herrn, tritt gnädig und geneigt für unsere Bitten ein)

1908 P. Georg Huemer, Offertorium *Deus meus*.

Es war üblich, dass ein Regens chori auch eigene Werke schuf, obwohl in der Regenterei bereits Kompositionen mit gleichem Text vorhanden waren. Huemer (1837–1908) stand mit Anton Bruckner in persönlicher Verbindung, hatte als Komponist wenig Bedeutung, verfasste aber die erste Musikgeschichte des Stiftes. Über der Komposition dieses Offertoriums starb P. Georg. Auch für ihn gilt, was diese letzten Worte ausdrücken: *Iniustitia inventa non est in me. Alleluia.*

P. Altman Kellner

Kellner (1902–1981) hatte bereits 1930 einen ausführlichen Aufsatz über den hl. Agapitus geschrieben¹⁰³ und die Überlieferung der Festformulare gründlich studiert. Kein anderer Komponist der Abtei hat sich mit so viel Hingabe und Können um eine würdige Vertonung der liturgischen Texte bemüht wie er. Die Werke zum 18. August beinhalten das gesamte Mess-Proprium und die gerne gesungene Agapitus-Messe. Bereits mit 15 Jahren komponierte er eine Messe und widmete sie seiner Schwester Mizzi. Später folgen mehrere Fassungen des Offertoriums *Deus meus* und schließlich das im Auftrag von Abt Leander begonnene Werk *Choralis Cremifanensis*, das er mit dem Agapitus-Introitus *Sapientia aperuit os mutum* 1929 begonnen hat.

Offertorium *Deus meus*: 1918 in B, 1920 in F, 1927 in F, 1933 (in G, Singstimme und Orgel)

Graduale *Propter innocentiam* 1920 in B (Fragment), 1933

Agapitus-Messe (*Missa S. Agapiti* für gemischten Chor, 5 Streicher, 2 Klar., 2 Tromp. – Pk., 2 Hörner, Orgel); Nachwort: „Diese Messe entstand 1933, also vor 40 Jahren. Die erste Seite der Partitur lautete „*In nativitate Domini ad primam missam*.“ ... Sie war für die Mitternachtsmesse zu Weihnachten geplant. Introitus-Kyrie und Agnus-Communio waren zusammen komponiert. Ohne das Pastorelle zurückdrängen zu müssen, war es doch nötig, bei der Umarbeitung ein neues Kyrie zu schreiben. Das „*Et incarnatus*“ zum Geigensatz des Weihnachtsliedes „Zu Bethlehem geboren“ konnte bleiben, ebenso das Hervorheben des öfter wiederkehrenden Namens des neugeborenen Erlösers „Jesu Christe“. Die weihnachtliche „*missa prima*“ kommt nur einmal im Jahr. Sie wäre, wollte man einen Wechsel weihnachtlicher Messen, dieser im Wege gestanden. Nun ist der hl. Agapitus 274 gemartert worden; zum Jubiläum 274 – 1934 sollte sie unseren Schutzheiligen ehren. Am 6. 11. 1934 schrieb ich das Kyrie. Zum 1700 Jahrjubiläum schrieb ich diese Partitur, die einige Varianten im Bläusersatz enthält. Die Trompeten sind neu gesetzt, aber schon älter. So mag sie mich um einige Jahre überleben und Gott loben, wenn ich schon gestorben bin. MDCC.“

¹⁰² Vgl. Kupferstich mit Antiphonen und Oratio.

¹⁰³ Der heilige Agapitus von Praeneste, Patron des Stiftes Kremsmünster. In: Studien und Mitteilungen des Benediktinerordens. 1930, 404–432.

Kapitel 7 Diplom und Passio

Diplom Kaiser Arnulphs mit der ersten Erwähnung der Reliquien des hl. Agapitus¹⁰⁴. Textfassung: Rettenpacher, *Annales* (43–45). Die Einfügung von Auffind-Zahlen stammen von P. A.

Privilegium quintum Arnulfi Regis

/ *De omnibus rebus duorum comitum in Wawaria*.¹⁰⁵

1 In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. 2 Arnulphus¹⁰⁶ divina favente gratia Rex. 3 Si locis Deo dicatis more regali nostra temporalis commodi exhibuerimus solatia, 4 praemia inde nobis¹⁰⁷ conferri non ambigimus aeterna. 5 Ideo cuncto Christianae Religionis, praesentis scilicet temporis et futuri notum esse volumus collegio, 6 qualiter divino afflati instinctu, et per dilecti Abbatis nostri Snelperonis obtentum admoniti, nos quasdam res juris nostri, ob quorundam infidelitatis contra nos perpetratae reatum, in nostram publice ditionem redactas, 7 id est, quicquid Wilhelmus, et Engilschalcus germani fratres, Comites videlicet quondam strenui terminales, vel cohaeredes, filii ac posteri eorum, in terris, agris, vineis, Ecclesiis, decimis, curtibus, aedificiis, familiis, mancipiis utriusque sexus, viniatoribus, agricolis, pratis, pascuis, sylvis, molendinis, piscationibus, quaesitis vel inquirendis, seu omnibus rebus, 8 quae dici vel nominari possunt, 9 tam ad Eporespurh, 10 ad Campe¹⁰⁸, sive ad Persiniacham, quamque in aliis Waioarie¹⁰⁹ scilicet atque Sclaviniae locis vel terminis **habuerunt**¹¹⁰, ad Sanctum Dei Martyrem Agapitum **tradidimus**¹¹¹, 11 seu quidquid per ullius personae traditionem, divina augente pietate ad eundem Sanctum concessum vel additum esse constat, 12 omnia et in omnibus ad **Monasterium Sancti Salvatoris, quod Chremisa nuncupatur**, 13 **ubi idem electus Dei Martyr corporaliter requiescit**, 14 cui etiam iam fatus Abba moderno tempore praeesse dignoscitur, 15 pro divae memoriae Deceßorum commemoratione nostrorum, nec non pro sempiterna nostra¹¹² retributione donamus, et tradimus. 16 Iußimus quoque hoc praesens auctoritatis nostrae praeceptum inde conscribi, 17 per quod decernimus, firmiterque praecipimus, 18 ut praefatae res ex integro deinceps perpetuis temporibus in sustentationem fratrum, ibidem Domino Salvatori divini officii obsequia persolventium, ad praescriptum Sacrosanctum locum jure haereditario consistant atque pertineant, 19 eo videlicet rationis tenore, ut ipsa Ecclesia, et Rectores illius, veluti de caeteris eiusdem Abbatae rebus, securam habeant potestatem, iuxta eorundem fratrum communem utilitatem, 20 prout eis placuerit 21 universa ex ipsis rebus disponere, 22 nullo unquam successore nostro irrumpente, neque immutante, 23 sed DEO auxiliante, haec donatio nostra per cuncta labentis mundi curricula stabilis et inviolata permaneat, nostra auctoritate semper roborata, atque solidata; 24 quatenus memoratos CHRISTI famulos pro beatis antecessoribus nostris, pro nobis etiam et conjuge, proleque nostra, Domini misericordiam attentius exorare delectet. 25 Et ut haec auctoritas largitionis nostrae inviolabilem in DEI nomine per immortalia saecula obtineat stabilitatis vigorem, et a fidelibus nostris

¹⁰⁴ Einschließlich der Verwendung des ß (*deceßorum*, *iußimus*, *largißimi*). Die Zahlen sind als Suchhilfe gedacht und wurden dort gesetzt, wo im Niederösterreichischen Urkundenbuch Beistriche abgedruckt sind. Im MIL sind häufig Punkte zu finden, in den *Annales* wurden zahlreiche Beistriche neu gesetzt.

¹⁰⁵ MIL ohne Überschrift, lediglich *De Eporespurh*.

¹⁰⁶ MIL *Arnolfus*.

¹⁰⁷ MIL *nobis inde*.

¹⁰⁸ MIL *Campe*.

¹⁰⁹ MIL *Baioariae*.

¹¹⁰ MIL *fehlt habuerunt*.

¹¹¹ MIL *tradiderunt*.

¹¹² MIL *nostra sempiterna*.

verius credatur; ac diligentius observetur; 26 manu nostra subtus eam roborantes annulo¹¹³ nostro iußimus insigniri.

27 Signum Domini Arnulphi¹¹⁴ largißimi Regis. 28 Engelpero Notarius ad vicem Dietmari Archicapellani recognovi.¹¹⁵

Datum XI. Kal. Novembris. Anno Dominicae Incarnationis DCCCXCIII. Indictione XI¹¹⁶. Anno vero VII. Domini Arnulfi Serenißimi Regis. Actum ad Ratensdorf¹¹⁷, in Dei nomine feliciter; Amen.

1793 Übersetzung des Arnulf-Diploms und der Agapitus-Passio nach der lateinischen Fassung in den Annales

Der Übersetzer bleibt anonym.¹¹⁸ Die Gliederung durch Absätze stammt von P. A.

Fünftes Privilegium / Des Königs Arnulphus wegen allen Gütern der zwey / Grafen in Baiern.

1 „Im Namen der heiligen und unzertrennbaren Dreyeinigkeit. 2 Arnulphus von Gottes Gnaden König. 3 Wann wir Gott geheiligten Oertern nach der Königen Weise zeitliche Vortheile zur Unterstützung und Trost haben angedeihen lassen, so zweifeln wir nicht, daß uns deswegen ewige Belohnungen werden zu Theil werden. 5 Wir wollen daher, daß es der gesammten Christenheit zu unserer nemlich und den künftigen Zeiten bekannt sey, 6 welcher Gestalt wir von einem göttlichem Trieb angefeuert, und auf vorgestellte dringende Bitte unsers geliebten Abts Snelpero, einige Güter von unserem Eigenthum, welche wegen Verschuldung einiger Personen, die untreu gegen uns gehandelt, öffentlich in unsere Gewalt gekommen, 7 das ist, was Wilhelm und Engilschalk, zwey leibliche Brüder, ehemals tapfere Grafen, oder ihre Mitereben, ihre Söhne und Nachkommen, an Gründen, Aeckern, Weinbergen, Kirchen, Zehenden, Höfe, Gebäuden, Familien, Leibeigenen beiderlei Geschlechts, Weingärtnern, Aeckerleuten, Wiesen, Waiden, Wäldern, Mühl Gebäuden, Fischereien, besucht und unbesuchten Gütern, oder allen Sachen, 8 die gesagt oder genannt werden können, 9 was sie sowohl bei Eporespurch, ausmachtden, 10 oder Persinich, als auch in anderen Oertern und Enden Baiern und Sklaven gehabt, dem heiligen Märtyrer Agapit übergeben haben, 11 oder was aus göttlichem frommen Eifer von irgend Jemand, diesem Heiligen geschenkt oder zugeeignet worden, 12 das alles schenken und überlassen wir vollständig dem Kloster des lieben Heilands, welches Chremisa genannt wird, 13 wo eben dieser auserwählte Blutzeuge Gottes ruhet, 14 dem auch gedachter Abt zu jetziger Zeit, wie bekannt ist, vorsteht, 15 zum heiligen Gedächtniß unserer Vorfahren, wie auch zu unserer ewigen Belohnung. 16 Wir haben daher auch befohlen, diese unsere Vollmacht schriftlich aufzusetzen, 17 durch welche wir verordnen, und ernstlich gebieten, 18 daß obgedachte Güter hinführo auf immer

¹¹³ MIL *anulo*.

¹¹⁴ MIL *arnolphi*.

¹¹⁵ Im MIL endet der Text an dieser Stelle, es folgt noch das Siegelzeichen mit den Buchstaben ARNOLFUS. Die Datumszeile fehlt, weil MIL um 1600 beschnitten wurde. Berchtold hat sie noch gesehen und abgeschrieben.

¹¹⁶ Codex Fridericianus XIII.

¹¹⁷ Recte *Rantesdorf*.

¹¹⁸ „Geschichte des Norikums mit der Chronick von dem Kloster Kremsmünster in Oberösterreich geschrieben von P. Simon Rettenbacher (sic!), Mitglied des Benedictiner-Ordens daselbst, in dem neunhundertsten Jubel-Jahr des Stifts, im Jahr nach Christi Geburt 1677. Aus dem Lateinischen in das Deutsche getreu übersetzt von M. D(aniel). W(ilhelm). S(ick). Erster Theil, Gedruckt in Deutschland 1793.“

ganz zum Unterhalt der Brüder, welche daselbst dem Heiland dienen, an besagten heiligen Ort erblich zufallen, und gehören, 19 und zwar dergestalt, daß die Kirche selbst, und die Vorsteher derselben, so wie über die andere Güter eben dieser Abtey, auch hierüber volle Gewalt haben, alles zum gemeinen Besten der Brüder, 20 wie ihnen gefällig, einzurichten, 22 ohne Hinderniß noch Veränderung unserer Nachfolger, 23 sondern es soll mit Gottes Hülfe dieß unser Geschenk durch alle Zeitläufe bis zu End der Welt fest und unverletzt bleiben, da es durch unsere Autorität auf immer befestigt und dauerhaft gemacht worden ist, 24 in so fern gemeldte Diener Christi die Barmherzigkeit des Herrn für unsere selige Vorfahren, für uns, und unsere Gemahlinn, und für unsere Familie um so andächtiger erleben mögen.

25 Und damit diese Vollmacht in Betreff unserer Schenkung in Gottes Namen auf ewige Zeiten einen unverletzlichen Werth erhalte, und von unsern Getreuen um so gewisser geglaubt, und um so fleißiger befolgt werde, 26 so haben wir es mit unserer eigenen Hand bekräftiget, und mit unserem Ringe zu versiegeln befohlen.

27 Das Siegel des Herrn Arnulphus des freigebigsten Königs. 28 Ich Notarius Engelpere habe es anstatt Dietmars des obersten Kapellanen durchgegangen. Gegeben den 22ten Okt. im Jahre der Menschwerdung des Herrn 893. Unter der 11ten römischen Zinnszahl. Im 7ten Jahr des Herrn Arnulphus des durchlauchtigsten Königs. Gegeben zu Ratensdorf in Gottes Namen geschehen. Amen.“

Ich habe diese Privilegien alle nach einander angeführt, damit man hernach in der Erzählung nicht unterbrochen werden möchte.

Kap. 10 (Passio Agapiti)

Aurelian (2, 4, 7, 10, 14, 54). Anastasius, ein Cornicularius und Apostat, bekehrt sich schließlich (12, 27, 33, 35). Antiochus, Präfekt, Stadtvogt (10, 12, 28, 32, 35, 42, 48)

Die neun Martern: 1 hingestreckt mit Stöcken geschlagen (8 *tentus crudis nervis dirum in modo caesus paenas*), 2 vier Tage ohne Speise (11 *nulli cibum intra quatrividuum*), 3 glühende Kohlen am Haupt (*ardentes prunae* 30), 4 Geißel (31 *crudelibus flagris*), 5 über Rauch verkehrt aufgehängt (32 *excitato ingenti fumo*), 6 siedendes Wasser (45 *bullienti aqua*), 7 Kinnbacken zerbrochen (47 *maxillae confractae*), 8 wilden Tieren vorgeworfen (54 *feris obijceretur*), Enthauptung mit Schwert (59 *gladio percutitur*). Direkte Reden sind in Kursiv wiedergegeben (Agapitus 7x, Anastasius 2x, Antiochus 3x)

Der lateinische Text der *Passio Agapiti* stammt von Rettenpacher, manche Details wurden aus der *Legenda S. Agapiti*¹¹⁹ des Berchtold übernommen, das meiste aber neu formuliert. Woher Berchtold sein Wissen bezieht, ist nicht bekannt.

Text im Inhaltsverzeichnis:

Kap. 10 Die Uiberbleibsel von dem S. Märtyrer Agapitus, werden dem Kloster einverleibt. Dessen Leben, und ausserordentliche Thaten.

1 Das Kloster wurde durch die vielen Einkünfte, welche durch die Gnade des Fürsten demselben zugekommen, sehr reich, und die heilige Pflanz-Schule wurde von Tag zu Tag mehr

¹¹⁹ Text in CC Cim 3, fol. 85 – 104.

berühmt, als Pabst Adrian der Erste diesen Ort mit einem heiligen Schatz auszierte, indem er demselben den Leichnam des heiligen Märtyrers Agapits sandte, damit nichts dem Ort an Vortreflichkeit oder an Andacht fehlen möchte. Man weiß nicht, ob es auf Bitte des Thassilo geschehen ist, oder aus Freundschaft gegen Karl den Grossen? Dann die alten Urkunden schweigen hievon. Ich wenigstens glaubte, der Pabst habe dadurch den Thassilo zu gleicher Pflicht der Freigebigkeit aufgefordert. Daß aber jener Leib hierher gebracht worden sey, das bezeuget sowohl die alte Geschichte, als die geschehene Wunder: überdieß bekräftigen es die ältesten Urkunden des Kaisers Arnulphus, welche vor 784 geschrieben worden, obschon, wie Bernardus Norikus es beklagt, die Geschichte der Hierherbringung desselben durch die öftere Feuers-Brünste und den Zerfall des Klosters längst zugrunde gegangen. Ich habe es meinem Vorhaben gemäß gehalten, die Thaten des heiligen Märtyrers, der in der ganzen Welt sehr berühmt ist, nur mit wenigen Worten zu beschreiben.

(Gespräch mit Kaiser Aurelian)

2 Kaiser Aurelian im Jahr Christi 272 eine Verfolgung wider die Christen erregte, welche der heilige Augustinus als die Neunte, der heilige Leo aber als die Achte zählt, und zu Präneste um seine Glücks-Umstände zu befördern, oder um einer andern Ursache Willen, sich aufhielt, so gieng Agapit, der von eben dieser Stadt aus einem sehr vornehmen Geschlecht gebürtig war, als ein Knab von 15 Jahren zu ihm, wie zu glauben billig ist, aus Antrieb des heiligen Geistes, nachdem er zuvor den Porphyrius Priester und öffentlichen Lehrer der christlichen Religion darüber zu Rath gezogen hatte, und hielt inständig bei ihm an, er sollte doch den grausamen Befehl in betreff der Verfolgung der Christen wieder aufheben. 3 Dann warum sollte er die Unschuld unterdrücken? warum sollte er Menschen tödten lassen, die niemand beleidigt hätten? warum sollte er die mit grausamen Straffen plagen, die täglich für den Wohlstand des Reichs und für das Heil des Kaisers ihre Gebethe gen Himmel schicken? mit Ehren, nicht mit Peitschen, müsse man diese Leute überhäuffen; sie haben die höchste Stufe der Ehren verdient, nicht aber Kreuz und Leiden, wiewohl sie dieß niemalen verabscheuten, sondern vielmehr sich wünschten.

4 Dieses kühne Unternehmen, und diese freie unerschrockene Rede bewog den von Natur grausamen, und sehr zornigen Aurelian, daß er den heiligen, witzigen und gesprächigen Jüngling anredete, und ihn wegen seiner Herkunft, seinem Alter, und seinen Wissenschaften befragte. 5 Dieser antwortete ihm sogleich herzhafte, er seye weder unsinnig, noch geschwätzig, sondern er habe alle seine Hofnung auf Christum gesetzt, ihm habe er sein Leben zu danken, und auf seinen Befehl lasse er es auch gerne wieder: übrigens sey er von vornehmen Eltern entsprossen, habe das 15te ja noch nicht erreicht, und in der Rechts-Gelehrtheit habe er vor Gericht sich geübt. 6 Entweder war es zu damaliger Zeit also gewöhnlich, daß auch Anfänger in den Wissenschaften des Rechts schon vor Gericht sich üben durften, oder es war der gute Verstand, der sich vor den Jahren äusserte, Ursache hieran.

7 Agapit sagte noch weiter, er habe von seinen Eltern Furcht Gottes gelernt, von welchen er zur Kirche angehalten worden wäre, damit ihm bessere Lebens-Regeln eingeschärft würden. Aurelian gab ihm mit Worten einen Verweiß, und befahl ihm entweder die Götter anzubeten, und den Jupiter zu opfern, oder die gröste Leibs- und Lebens-Straffe zu erwarten; dann es werde von ihm weder auf sein vornehmes Herkommen, noch auf sein Alter einige Rücksicht genommen werden. 8 Der Streiter Christi stand unbeweglich, und verbat sich im Vertrauen auf die göttliche Hülfe die gedrohte Marter nicht, sondern gab sich vielmehr willig darein.

(Erste Martern)

Er wurde daher auf des Kaisers Befehl auf die Erde hingestreckt, und **mit grünen frischen Stöcken grausam geschlagen**, allein er verachtete alle Straffen, und lachte über alle Martern. 9 Er sagte: *„Ich werde nicht geschlagen, ich kühle mich nur ab, ich erhole mich (refrigeror). Wie die Knaben mit den Händen in die Luft streichen, also werde ich von deinen Dienern gebeitscht“*.

10 Hierüber wurde Aurelian aufgebracht, und übergab den Agapit dem Stadtvogt Flavius Antiochianus, dessen Gerichtsbarkeit sich 100 Maillen erstreckte, um ihn am Leben zu strafen, wo er, seine Gesinnung nicht ändern würde. 11 Dieser hatte gesehen daß mit Streichen nichts ausgerichtet wäre, er legte also den unschuldigen in ein **gräuliches Gefängnis**, mit der Bedingung, dass er niemand erlaubte, mit ihm ein Wort zu reden, noch innerhalb 4 Tag ihm eine Speise zu reichen. 12 Damals war gerade Anastasius ein Cornikular, welcher dem christlichen Glauben abgesagt hatte, bei Antiochian gegenwärtig. Dieser hatte ihm Hoffnung gemacht, er wolle den Knaben schon von seiner Meinung ab, und zum Götzen-Dienst bringen. 13 Er besuchte in dieser Absicht den Agapit, und überhäufte ihn mit den größten Versprechungen, um ihn desto leichter zu jener Frevelthat zu überreden. 14 *Gieb*, sagte er, *den Erinnerungen deines Vorgesetzten nach, folge den kaiserlichen Befehlen. Brich deinen hartnäckigen Sinn, der keinen etwas nutzte. Oder willst du dich allein dem Aurelian widersetzen, dessen Macht sich jedermann unterwirft, dessen Tugend jedermann verehrt? welchen die göttliche Vorsehung zum Besten der misslichen Sache Roms sandte, daß er durch seine Macht und Klugheit das dem Fahl nahe aufrechterhalten, und unterstützen möchte. Laß doch die Blüthe deines Alters nicht durch die Marter verzehren, und verschwende nicht vor der Zeit die Zierde der so angenehmen Jugend-Jahre.* 15 *Du bist zu hohen Dingen geboren: warum hängst du dem unnützen Aberglauben so ängstlich nach, daß du lieber durch einen schändlichen Tod zu Grunde gehen willst, als die höchste Ehren-stellen und den größten Ruhm genießen?* 16 *Schau mich an, der ich mit dir gleicher Meinung war. Aber ich ward eines bessern belehrt, und folgte den fürstlichen Befehlen, ich opferte den Göttern, die ich zuvor verachtet hatte: nun bin ich mit Würden überhäuft, und diene öffentlich vor Gericht.*

17 Das fromme Herz erschrack über diese gottlose Reden, verabscheute den Abfall von der Religion, und sagte: *Pack dich weg, du schändlicher Abtrünniger! und gehe, du Unglückseliger! zu den betrügerischen Larven der Dämonen, welche du nun, nachdem du von Gott abgefallen bist, verehrst.* 18 *Bei mir ist es fest ausgemacht, den Eid, den ich Christo geschworen, nicht zu brechen. Niemand wird den einer Hartnätigkeit beschuldigen, welcher das Siegel der Standhaftigkeit hat.* 19 *Diejenigen mögen sich bei den Kaisern einschmeicheln, und ihren Nacken unter das Joch beugen, welche keinen mächtigern Herrn erkannt haben: ich aber beuge meine Knie vor dem König des Himmels, dessen Majestät ganz unumschränkt, und ewig ist.* 20 *Ihm habe ich die erste Blüthe meines Alters geheiligt, um sie nicht übel anzuwenden.* 21 *Ihm habe ich meine Jugend gewidmet, um die Begierde in gehörigem Zaum zu halten.* 22 *Ich glaube auch nicht, daß ich die Jahre verderben werde, welche ich Gott lebe, und die ich um Christi willen durch die Marter endige.* 23 *Also gebührt es dem, der von edlem Geblüt her stammt, um zu den Höchsten sich aufzuschwingen, ihm steht es nicht an, sich durch Wollüste ruinieren zu lassen, oder vergängliche Ehrenstellen zu suchen.* 24 *Höre auf mich ferner durch dein Beispiel anzutreiben, daß ich den allerhöchsten Gott verlassen, und den Dämonen (Götzen) opfern soll.* 25 *Ich höre nicht, ich folge nicht. Ich will lieber der Letzte unter der Fahne Christi seyn, als hier der Erste vor Gericht.* 26 *Dieß ist meine Gesinnung, dieß ist mein fester Entschluss.*

27 Anastasius hielt noch weiter an, aber vergebens, da befahl der Stadtvogt, man solle den heiligen Jüngling aus dem Gefängniß hervor ziehen, und der Gerichts-Diener solle ihm ankündigen, daß man ihn als einen Feind der Götter mit neuen und ausgesuchten Plagen martern müsse. 28 Er wurde demnach vor den Richterstuhl geführt, und von Antiochian gefragt: ob er nun genug bei sich überlegt hätte, was er thun wolle? ob er ein Freund des Kaisers seyn, und auf den Altären opfern wolle, oder nicht? 29 allein verabscheute den Götzen-Dienst, und die stummen Bilder, zu denen er geführt wurde, und ließ sich von seinem Vorsatz durchaus nicht abbringen.

(Weitere Martern)

30 Daher wurden ihm **glühende Kohlen auf sein Haupt** gelegt, mit welchen er gleichsam als mit einer königlichen Binde gekrönt, Gott folgendes Loblied zu singen anfieng: *„Mich hast du um meiner Unschuld willen aufgenommen, und vor dein Angesicht gestellet ewiglich.“*¹²⁰ 31 Er wurde **mit grausamen Geiseln zu wiederholten malen gehauen**, und bekannte doch, er fühle keine Straffe, sondern Erquickung, obschon vier und vier Soldaten dreymal abwechselungs Weise, und unter dem beständigen Zuruf: *„Trotze dem Stadtvogt nicht, lästere die Götter nicht“* ihn erbärmlich zurichteten. 32 Hierauf wurde er **an den Füßen aufgehenkt**, so daß er das Haupt gegen die Erde kehrte, alsdann machte man einen großen Rauch, der ihn ganz bedecken sollte, alle giengen davon, und er ward allein gelassen. Antiochian aber fügte zu den Martern noch den witzigen sehr höhnischen Spott hinzu: *„Deine Weisheit und dein Leichtsinn ist für lauter Rauch krank.“*

33 Auf diese Art glaubte man, der unschuldige Jüngling werde sein Leben einbüßen. Allein Gott hatte etwas anders mit ihm vor; Er behielt ihn noch zu einem grössern Kampf auf. Die andern wurden theils durch die Furcht abgeschreckt, theils durch den Befehl des Stadtvogts abgehalten, näher hinzu zu gehen; Anastasius aber kehrte nach Verfluß 4 Tagen zurück, und sahe den Agapit durch Hülfe der Engel los von den Banden und mit einem weissen Kleid angethan hin und her gehen, und mit fröhlicher Stimme als ein Triumphlied seiner Unschuld also singen, daß alles ertönte: 34 *„Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werk verkündigen. Wir sind durch Feuer und Wasser hindurch gegangen, und du hast uns ausgeführt und erquickt.“*¹²¹ 35 Anastasius wunderte sich über das unverhoffte Wohl Agapits, und verkündigte dem Antiochian wieder, was geschehen war.

(Bekehrung des Anastasius)

36 Dieser fragte ihn: was er glaubte, das zu thun wäre? er antwortete: 37 Der Gott der Christen seye ein grosser Gott, Er allein seye Herr über alles. Ja! er setzte noch hinzu: er wolle gern das Todes-Urteil auf sich nehmen, damit nicht der heilige und unschuldige Knab gemartert werde. 38 Als Agapit dieß hörte, sprang er für Freuden auf, streckte seine Hände gen Himmel aus, und dankte der ewigen Gottheit; 39 der Stadtvogt aber entbrannte vor Zorn, zerriß seine Kleider, und rief also aus: *Ihr unsterbliche Götter! wo ist eure Stärke? wo sind eure Kräfte? warum duldet ihr diesen Gottlosen? 40 Warum helfst ihr diesem Gottenlästerer? wollt ihr das Unrecht nicht rächen? wollt ihr das ruchlose Haupt nicht mit dem Blitz tödten?* 41 Agapit sagte hierauf zu ihm mit ganz ruhigen Gemüthe: *„Warum schmähest du deine Götter so? warum bist du so sehr gegen sie aufgebracht? weißt du nicht, daß man mit solchen Bildern, welche nichts denken oder fühlen, gleich als mit Kieselsteinen die Wege bedecken, und die*

¹²⁰ Propter innocentiam Ps 41/40,13.

¹²¹ Ps 118/117,17 Non moriar. Ps 66/65,12 Transivimus.

Kreuzstrassen pflastern sollte? damit die Füße durch den Koth nicht besudelt werden.“ 42 Antiochian hörte kaum diese Rede, so fragte er: wie er in einem so frühzeitigen Alter schon so weise geworden wäre? 43 Der unüberwindliche Märtyrer antwortete: „Der Herr dem aller Herzen Geheimnisse offenbar sind, weißt genau, mit wasfür einem Glauben und mit wasfür einer Gottes-Furcht ich Ihn verehere! 44 Er belohnt mich also dafür, und theilt mir auch etwas Weniges von der unermeßlichen Tieffe seiner Weisheit mit.“

45 Er erklärte ihm aber noch weiter, wer jener Herr sey, wie mächtig, wie gütig er sey! allein der Stadtvogt konnte es nicht aushalten, sondern befahl, man solle ihm die Kleider ausziehen, und seinen Leib mit **siedendem Wasser begiessen**, und folgende Worte ihm zuschreyen: 46 „*Sey als ein Knabe nicht zu geschwätzig, und thue dem Stadtvogt keine Unbild an.*“ 47 Agapit achtete auch diese Straffen nicht, und nun wurden ihm die **Kinnbacken gebrochen**. 48 Antiochian aber schalt ihn immer heftiger, und wollte von ihm wissen, ob er Gott sehen werde, wann er glauben würde?

und plötzlich fiel er von dem Gerichts-Stuhl herunter, die Umstehende trugen ihn ins Bett, und hier brach er in folgende Worte aus: 49 „*Springet mir doch bei, helft mir doch, dann ich brenne jämmerlich.* 50 *Unsere Götter sind weiter nichts: und wir rufen sie vergeblich um Hülfe an.* 51 *Der Gott, den Agapit anbethet, ist allein groß, Er allein ist mächtig und unsterblich.* 52 *Ich werde mit Recht gestraft, der ich einen unschuldigen Knaben unterdrückte.*“ 53 Unter diesen Klagen starb der Unglückselige.

(Letzte Martern)

54 Als dieß Kaiser Aurelian vernahm, so befahl er, man solle den heiligen Jüngling den **wilden Thieren vorwerfen**. 55 Er wurde daher zu Präneste auf dem öffentlichen Schauplatz, wohin man das Volk beruffen hatte, den Löwen Preiß gegeben, aber diese vergassen ihre natürliche Wildheit, und fiengen an die Füße des Märtyrers zu lecken, gleichsam als wollten sie nach den harten Widerwärtigkeiten durch diesen Dienst ihn lieblosen. 56 Die Zuschauer wunderten sich über diesen Vorgang, und schrien alle zusammen: derjenige müsse ja der Herr des Himmels und der Erde seyn, welchem Agapit diene. 57 Dieser aber ermahnte sie, sie sollen alle standhaft Christo anhängen, sie sollen von ganzem Herzen ihr Heil suchen, und versprach ihnen ewige Belohnungen, wann sie bis an ihr Ende im Kampf aushalten würden. 58 Dann, sagt er, was wollten sie mehr thun? es sey alles irrdisch, vergänglich, nichtig, und werde als ein Rauch verschwinden¹²².

Enthauptung

59 Während diesem wurde der so tapfere Streiter von dem Schauplatz weggerissen, vor die Stadt hinaus geführt, zu zwey Säulen gebunden, und indem er mit gebeugten Knie zu Gott demüthig bethete, **mit dem Schwert enthauptet**, und so übergab er seine unüberwindliche Seele den 18ten August dem Schöpfer. 60 Sein heiliger Leib wurde von den Christen bei Nacht eine Meile von der Stadt Präneste gebracht, in einen neuen Todten-Sarg eingeschlossen, und mit schuldiger Ehrerbietung begraben.

61 Von da wurde er erst nach 500 Jahren auf Befehl Hadrians hieher gebracht, wo er als ein gewisses wohlthätiges Gestirn hell leuchtete, und durch verschiedene Wunderzeichen

¹²² Vgl. Kohelet.

in unserer Kirche sich berühmt machte, von welchen ich nur einige wenige zur Andacht der Gläubigen, und zur Vermehrung der Hochachtung gegen jenen so grossen Patronen hier beifüge.

Sechs Wunder

62 Im Jahre 1270 hatte ein gewisses Weib auf den Altar der heiligen Jungfrau Maria, welcher in der Kapelle steht, und unter welchem die heiligen Uiberbleibsel des ruhmwürdigen Martyrers beigesetzt waren, wohin sie von dem Abt Heinrich im Jahre des Herrn 1232, als er ein neues Gebäude unternehmen wollte, indem das alte dem Untergang nahe war, gebracht wurden, kraft eines Gelübds ein Geschenk darzubringen beschlossen, während diesem aber gereute es sie, und wollte also dasselbige wieder zurück nehmen. 63 Allein da sie im Begriff war heim zu gehen, so wurde sie plötzlich durch eine geheime Macht gezwungen stehen zu bleiben. 64 Ja! es wurde ihr nicht eher erlaubt hinweg zu gehen, als bis sie ihr Vorhaben bereute, das Geschenk auf dem Altar zurück ließ, und von ihrem Gelübd und ihrer Schuld entledigt war. 65 Ein blindes Weib war durch die Verdienste und durch die Fürbitte des heiligen Agapit sehend geworden, allein sie hatte den schuldigen Dank dafür abzustatten unterlassen, daher verlor sie den Gebrauch ihrer Augen noch einmal. 66 Sie that hierauf reumüthige Busse, tilgte dadurch das begangene Laster der Undankbarkeit, und erlangte abermal Hülfe, indem sie wieder sehen ward.

67 Um das Jahr 1030 hatte ein hiesiger Mönch mit Namen Leutold eine Schreibtafel, worinnen weltliche Schriften, und unheilige Gedichte sich befanden, auf dem Altar des heiligen Märtyrers zurück gelassen, und war hinab gestiegen, um die Epistel zu lesen, als er unversehens darüber mit Blindheit geschlagen wurde. 68 Er erinnerte sich an sein Vergehen, that die Schreibtafel hinweg, und bekam das Gesicht wieder. Ein gewisser Blinder, als er die meisten Tempel der heiligen Märtyrer besucht, und ihre Fürbitte vergebens sich ausgebeten hatte, wurde zu den heiligen Uiberbleibseln unsers Patrons Agapits geführt, plötzlich sahe er alles vor den Augen des jauchzenden Volkes aufs deutlichste, und gieng mit dem so angenehmen Gebrauch seiner Augen wieder begabt davon.

69 Ein Priester von Walpurga konnte keines seiner Glieder mehr gebrauchen, und da er gehört hatte, daß zum öftern von dem heiligen Agapit Wunder gewirkt würden, so befahl er, man solle ihn hieher bringen. 70 Bei der ersten Ankunft wurde er zwar nicht vollkommen kuriert, aber doch fühlte er eine grosse Linderung seiner Schmerzen. 71 Bald darauf wurde er entweder durch ein Gesicht oder durch einen Traum daran erinnert, daß er noch einmal zurück kehren sollte, er kam diesem Geboth nach, und erhielt nun seine vollkommene Gesundheit wieder.

72 Voredachter Mönch Leutold wurde mit zunehmendem Alter an fließenden Augen so krank, daß er befürchtete, er möchte völlig um das Gesicht kommen. 73 Er nahm daher seine Zuflucht zu der Himmels Königin, und zu dem seligen Agapit, und flehte sie um ihren Beistand so lang an, bis er gesund war.

74 Unser Küster der Kirche gieng des Nachts in die Kapelle der heiligen Jungfrau, und sahe vor dem großen Altar einen Haufen Knaben, welche mit Fakeln vorleuchteten, und mit weissen Kleidern angezogen waren. 75 Er erschreck über dieß Gesicht, und hohlte einen Geistlichen, welcher nicht weit davon schlief, herbei. 76 Dieser kam, und nahm voll Verwunderung mit seinen Augen das um und um sich verbreitete Licht in acht, aber die

himmlischen Geister konnte er nicht wahr nehmen. 77 Allein daß er nur das Licht gesehen, war schon für die Geschichte Zeugniß genug.

Literatur

- * Czernin M., Das Breviarium monasticum, Codex 290 (183) der öö. Landesbibliothek in Linz (Tutzing 2006).
- * Kremsmünster 1200 Jahre Benediktinerstift (Linz 1976)
- * Kunze M., Daniel Seiter, Die Zeichnungen, Schriften des Salzburger Barockmuseums (Salzburg 1997).
- * Kunze M., Daniel Seiter, Die Gemälde (München, Berlin 2000).
- * Lübbecke I., Albrecht Altdorfers Gemälde „Die heilige Familie mit dem heiligen Agapitus“ von 1515. In: Acta Historiae Artium, Tomus 44, 2003. Wien 2003, 129–136.
- * Pühringer-Zwanowetz L., Metamorphosen eines Kunstwerks, in: Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte, Band XXVII (Wien 1974).
- * Ratzinger, Eschatologie – Tod und ewiges Leben (Kleine katholische Dogmatik, IX (Regensburg 1978).
- * Roter Stiftsführer 1200 Jahre Kremsmünster, Geschichte, Kunstsammlungen, Sternwarte (Hg. Amt der öö. Landesregierung) (Linz 1977).
- * Annales Monasterii Cremifanensis (Salzburg 1677).
- * AH Analecta hymnica
- * GR Graduale Romanum 1974
- * ÖK Österreichische Kunsttopographie Stift Kremsmünster (Wien 1977).